

# Jahresbericht 2008





# Jahresbericht 2008



Spezialsiegel des Internationalen Komitees  
für Leistungsprüfungen in der Tierproduktion (ICAR)  
verliehen am 1.7.1954

# INHALT INHALT INHALT

<b>VORWORT</b>	6
<b>AUS DEM VERBAND</b>	
Aufgaben	8
LKV auf einen Blick	9
Verbandsstruktur	10
Vertreterversammlung 2008	12
Arbeitsgebiete und Finanzierung	14
Mitarbeiter	15
Verschiedenes	18
<b>AKTUELL IN DER DISKUSSION</b>	
Genomische Selektion - Rinderzucht im Labor?	20
<b>MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG</b>	
Mitgliedsbetriebe und Kuhzahlen	24
Natürliche Erzeugungsgebiete	27
Rasseanteile	29
Prüfverfahren	29
Bestandsgrößen	31
Leistungsergebnisse	32
Laktations- und Lebensleistungen	41
Funktionale Merkmale und Genetik in MLP-Herden	44
Abgänge und Abgangsursachen	47
BTV-Impfung und Zellzahlen in NRW	48
Im Blickpunkt	50
<b>MILCHGÜTEPRÜFUNG</b>	
Umfang der Güteprüfung	52
Untersuchungsergebnisse	53
Umsetzung des EU-Lebensmittelhygienerechts	61
Im Blickpunkt	64
<b>KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG VON TIEREN</b>	
Rinderkennzeichnung und -registrierung	66
Schweinekennzeichnung und -registrierung	70
Schafkennzeichnung und -registrierung	70
<b>QM MILCH</b>	
Zweiter Auditdurchgang mit ersten Ergebnissen	72
<b>IMPRESSUM</b>	74

# VORWORT VORWORT VORWORT



Das Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW, Standort des LKV in Krefeld

## MILCHERZEUGER AM SCHEIDEWEG

„Ein turbulentes Jahr“ - so lautete die Überschrift unseres letztjährigen Vorwortes zum LKV-Jahresbericht. Damals, d. h. Ende 2007 war die Welt für die Milchbauern in Ordnung: Nach einer langen Durststrecke befanden sich die Erzeugerpreise endlich auf einem annehmbaren Niveau. Das sollte sich jedoch bald ändern. Was sich aus dem ersten Preisverfall im Frühjahr 2008 entwickelte, ist allseits bekannt und verdient nicht weniger als die Bezeichnung „turbulent“. Begleitet von einem enormen Medienecho solidarisierten sich im Mai zahlreiche Milcherzeuger und verweigerten die Abgabe ihrer Rohmilch an die Molkereiunternehmen. Dem Absturz der Erzeugerpreise konnte damit jedoch nicht lange Einhalt geboten werden. Nach einem weiteren Preisabfall sind Ende 2008 alle Illusionen von Erlösen

jenseits von 35 Cent pro Liter Milch verfliegen. Mehr als 10 Cent beträgt derzeit der Rückstand auf die kurze Periode zufriedenstellender Preise. Die Milchbauern stehen am Scheideweg. Ihre Einkommenssituation ist ruinös und auf manchen Höfen wird über die Aufgabe der Milchviehhaltung nachgedacht.

Die schwierige wirtschaftliche Situation wurde zusätzlich erschwert durch die Auswirkungen der Blauzungeninfektion, die in Nordrhein-Westfalen heftiger auftrat als in allen anderen Regionen Deutschlands. Krankheitsausbrüche in den Beständen, verbunden mit Beeinträchtigungen in der Fruchtbarkeit und deutlichen Minderleistungen der Milchkuhherden, waren die Folgen, die durch eine große, landesweite Impfkation Mitte des Jahres 2008 gemindert werden sollten.

In diesem für seine Mitgliedsbetriebe äußerst schwierigen Umfeld hat der Landeskontrollverband NRW seine Anstrengungen zur Vollendung der Verschmelzung weiter vorangetrieben. Nach dem Umzug in die erweiterten Gebäude an der Bischofstraße in Krefeld Ende 2006 wurden die Immobilien an den alten Standorten in Münster und Bonn nicht mehr selbst genutzt und standen zum Teil leer. Anfang 2008 konnte das Gebäude in Bonn, die ehemalige Verwaltung des LKV Rheinland, veräußert werden. Ende 2008 gelang der Verkauf der Münsteraner Immobilie, die früher als Verwaltungs- und Laborstandort des westfälischen Kontrollverbandes gedient hatte. Aus beiden Veräußerungen hat der Verband ordentliche Erlöse erzielt, die dazu beitragen, die fusionsbedingten Verluste der Jahre 2005 und 2006 abzubauen.

In der sachlichen Arbeit des Verbandes konnten im abgelaufenen Jahr erkennbare Fortschritte erzielt werden. Dies betrifft insbesondere die Erstellung des MLP-Monatsberichtes, der noch zügiger und inhaltlich deutlich verbessert in die Mitgliedsbetriebe versendet wurde. Noch immer sind hier nicht alle bestehenden „Baustellen“ abgearbeitet - sie verlangen nach wie vor das höchste Augenmerk und unseren vollen Einsatz.

Auch im vergangenen Jahr wurde die Arbeit des LKV von den Behörden des Landes und den eng verbundenen Organisationen aus Berufsstand und Fachverbänden gefördert und unterstützt. Ihnen allen gilt unser Dank. Mit besonderer Zufriedenheit stellen wir fest, dass durch die Bürogemeinschaft im „Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW“, insbesondere mit der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW, die erwarteten Synergieeffekte zur Entlastung der Verwaltungskosten in vollem Umfang eingetreten sind. Zusammen mit dem Milcherzeugerberatungsdienst der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen hat sich in Krefeld ein Kompetenzzentrum entwickelt, in dem engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Fragen rund um die Milch als Ansprechpartner für Milcherzeuger, Molkereien und Behörden zur Verfügung stehen.

Der vorliegende Jahresbericht soll einen Einblick in die vielseitige Arbeit des Landeskontrollverbandes geben, dessen Ziel unverändert darin besteht, seine Mitglieder und Partner durch ein breit gefächertes Angebot an Dienstleistungen zu unterstützen.

# AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND AUS DEM VERBAND



## AUFGABEN

Die Tätigkeiten des Landeskontrollverbandes Nordrhein-Westfalen umfassen die Arbeitsgebiete Milchleistungsprüfung, Milchgüteprüfung sowie die Kennzeichnung und Registrierung von Tieren. Für eine reibungslose und ordnungsgemäße Erledigung aller Aufgaben, die durch die Satzung sowie durch Verordnungen des Landes, des Bundes und der EU festgelegt sind, sorgen 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Außendienst, im Labor und in der Verwaltung in Krefeld. Grundlage für die erfolgreiche Arbeit ist die Einführung eines Qualitätsmanagementsystems, dessen Übereinstimmung mit den Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle überprüft wurde. Im Einzelnen stellen sich Organisation, Zielgruppen sowie Umfang der Aufgaben und Tätigkeiten kurz zusammengefasst wie folgt dar:

## LKV AUF EINEN BLICK

### ORGANISATION

Verwaltung und Labor	1
Geschäftsstellen	7
Prüfbezirke	112

### ZIELGRUPPEN

MLP-Betriebe (Stand 30.09.2008)	5.756
A+B-Kühe (Stand 30.09.2008)	316.627
Milcherzeuger	7.762
Molkereien	17
Registrierte Tierhalter (inkl. Viehhändler/Schlachtbetriebe)	48.168

### AUFGABEN UND TÄTIGKEITEN

#### Milchleistungsprüfung

Stallkontrollen	63.811
Herdennachkontrollen	35
MLP-Milchprobenuntersuchungen (Fett, Eiweiß, Somatische Zellen, Harnstoff)	3.250.000

#### Milchgüteprüfung

Güteprüfungen (Fett, Eiweiß, Somatische Zellen, Keime, Hemmstoffe, Gefrierpunkt)	1.177.700
Zusatzuntersuchungen, mikrobiologische Tests	18.377
Prüfungen auf Hemmstofffreiheit nach EU-VO 2377/90	1.605
Aflatoxin-M <sub>1</sub> -Untersuchungen	525
Tanksammelwagen-Prüfungen	239
Schulung MSW-Fahrer	458

#### Tierkennzeichnung

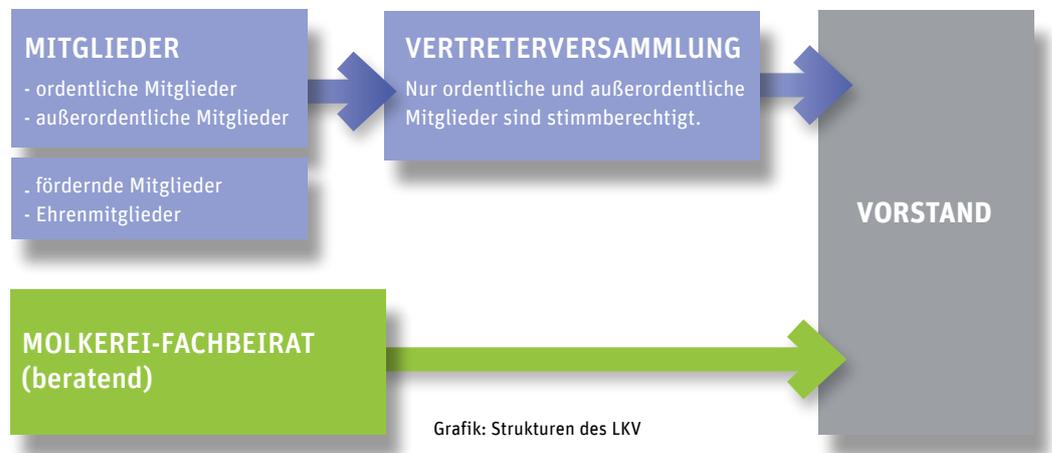
Rinderpässe	463.062
Doppelohrmarken für Rinder	467.400
Ohrmarken für Schweine	11.289.100
Ohrmarken für Schafe und Ziegen	175.091

## VERBANDSSTRUKTUR

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. ist zum 01.01.2005 aus den beiden Vorgängerorganisationen, dem Landeskontrollverband Rheinland e.V. und dem Landeskontrollverband Westfalen-Lippe e.V. hervorgegangen. Zum maßgeblichen Stichtag (30.09.2008) gehörten ihm 5.713 ordentliche Mitglieder, die in 29 Kreiskontrollbezirken organisiert sind sowie elf außerordentliche Mitglieder an. Der Verband hat seinen Sitz in Krefeld, wo er auch sein Untersuchungslabor betreibt.

### GREMIEN DES LANDESKONTROLLVERBANDES

Der satzungsgemäße Aufbau des Verbandes stellt sich wie folgt dar:



### VORSTAND

Der Vorstand besteht aus vier Mitgliedern aus den Reihen der ordentlichen Mitglieder, die ein landwirtschaftliches Unternehmen mit Milchviehhaltung betreiben. Aus ihrer Mitte werden der Vorsitzende sowie der stellvertretende Vorsitzende für eine Amtsperiode von vier Jahren gewählt. Weiterhin gehören dem Vorstand je ein Mitglied der nordrhein-westfälischen Molkereigenossenschaften und der Privatmolkereien an. Der Vorstand hielt im Jahr 2008 sechs ordentliche Sitzungen ab.

#### Zusammensetzung des Vorstandes

Vertreter der ordentlichen Mitglieder	
Friedrich Wernsmann, Münster	Vorsitzender
Josef Müller, Nettersheim	stellvertretender Vorsitzender
Heinrich Buxtrup, Nottuln	
Johannes Deselaers, Kerken	
Vertreter der Molkereiwirtschaft	
Dr. Reinhard Vogel-Lackenberg, Everswinkel	Genossenschaftsmolkereien
Christoph Metz, Moers	Privatmolkereien

## **VERTRETERVERSAMMLUNG**

Die Vertreterversammlung setzt sich aus 42 Delegierten der ordentlichen Mitglieder und je 1 Repräsentanten der außerordentlichen Mitglieder zusammen. Die Delegierten der ordentlichen Mitglieder werden laut Satzung alle vier Jahre in den Kontrollbezirken gewählt. Je 200 Mitgliedsbetriebe im Kontrollbezirk wird ein Vertreter in die Vertreterversammlung entsendet. Die mitgliederstarken Kontrollbezirke Borken und Kleve sind mit vier bzw. drei Delegierten vertreten. Aus den Kreisen Gütersloh, Soest, Steinfurt, Warendorf/Münster und dem Hochsauerlandkreis sowie Viersen, Wesel und dem Oberbergischen Kreis nehmen jeweils zwei Vertreter ein Stimmrecht in der Vertreterversammlung wahr. Alle übrigen Kontrollbezirke sind mit einem Delegierten im höchsten Entscheidungsgremium des LKV vertreten. Die drei Ehrenmitglieder des Verbandes sind als Gäste ohne Stimmrecht an der Vertreterversammlung beteiligt.

In jedem Jahr findet eine ordentliche Vertreterversammlung statt, auf der der Vorstand in seinem Geschäftsbericht den Delegierten Einblick in die Verbandsarbeit gibt, über das abgelaufene Geschäftsjahr Rechenschaft ablegt und den Haushaltsvoranschlag vorstellt. Die Vertreterversammlung 2008 fand am 29. April im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse statt (s. Seite 12).

## **MOLKEREI-FACHBEIRAT**

Der Molkerei-Fachbeirat kam 2008 zu einer Sitzung zusammen, letztmalig unter dem Vorsitz von Kurt Gentges, Köln. Er beriet über die praktische Umsetzung des neuen NRW-Runderlasses zur Lebensmittelhygiene-Verordnung und die Gestaltung der Gebührenordnung für die von den Molkereien in Auftrag gegebenen Untersuchungen zur Gütebewertung der Anlieferungsmilch. Der Beirat hat Herrn Peter Gerber, Köln, zum Nachfolger von Kurt Gentges im Beirats-Vorsitz gewählt.

## **BETRIEBSRAT**

Der Betriebsrat beim LKV NRW setzt sich aus 11 Belegschaftsmitgliedern zusammen, die im Rhythmus von vier Jahren von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, zuletzt im Jahr 2005, gewählt werden. Im Jahr 2008 trat der Betriebsrat und ein aus seinen Reihen gebildeter Betriebsratsausschuss unter dem Vorsitz von Josef van de Sand, Kleve, siebenmal zusammen. Daneben fanden in sechs weiteren Sitzungen Verhandlungen zwischen der Tarifkommission des Arbeitnehmerverbandes ADM und dem LKV-Vorstand zwecks Harmonisierung der Mantel- und Vergütungstarifvereinbarungen statt.



Teilnehmer der Vertreterversammlung am 29.04.2008 auf Haus Düsse

## VERTRETERVERSAMMLUNG 2008

Der Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen (LKV NRW) legt in der jährlichen Vertreterversammlung Bericht ab über die Arbeiten und das wirtschaftliche Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres. Diese Veranstaltung findet stets reges Interesse bei Vertretern des Berufsstandes, der Verwaltung und der Wissenschaft, weil die Tätigkeiten des LKV wichtige Säulen einer wirtschaftlichen und qualitätsorientierten Milcherzeugung sind. Auch zur vierten ordentlichen Vertreterversammlung am 29. April 2008 im Landwirtschaftszentrum Haus Düsse konnte der Vorsitzende Friedrich Wernsmann neben den Vertretern der Mitglieder wieder zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

In seinem Geschäftsbericht machte Dr. Pauw deutlich, dass der LKV rund drei Jahre nach der Fusion eine Menge erreicht habe, aber noch nicht ganz am Ziel angelangt sei. In seiner Rückschau auf das Jahr 2007 sprach er von einem „schwierigen“ Jahr für den LKV. Im Vordergrund stand die Überarbeitung des gesamten Berichtswesens. Alle Berichte wurden optisch völlig neu gestaltet sowie Änderungs- und Ergänzungswünsche der Mitglieder umgesetzt. Im August 2007 führte der LKV außerdem die elektronische Erfassung der MLP-Daten ein. Flächendeckend wurden dafür ca. 200 Mitarbeiter mit Computern im Westentaschenformat, so genannten PDAs, ausgestattet und in der Anwendung der selbst entwickelten Software geschult. Gegenüber dem bisherigen Erfassungssystem wird dadurch die Übertragung der erhobenen Daten in das EDV-System des LKV vereinfacht und somit ein schnellerer Rückfluss des MLP-Monatsberichtes an die Mitgliedsbetriebe erreicht.

Das anfängliche Problem mit den langen „Umlaufzeiten“ ist inzwischen aus der Welt. Betrug der mittlere Zeitabstand zwischen Kontrolle und Postversand der Ergebnisse in den ersten Monaten 2007 zum Teil über sechs Tage, so lag er im April

des Jahres 2008 schon bei 3,5 Tagen. Im ersten Quartal 2008 wurden konstant durchschnittliche Umlaufzeiten von deutlich unter vier Tagen erreicht.

Auf dem Gebiet der Milchgüteprüfung musste der LKV im vergangenen Jahr einen starken Rückgang der Untersuchungen hinnehmen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Zahl der Milcherzeuger in der Güteprüfung um rund 1.000 auf 8.116 im Januar 2008 zurück. Hauptursache hierfür war die „Abwanderung“ von zahlreichen Milcherzeugern an Molkereien benachbarter Bundesländer. Bezüglich der Milchqualität konnte über zufriedenstellende Ergebnisse berichtet werden. Sie war auf einem hohen Niveau. Insgesamt lieferten 98 % der Betriebe Milch der Güteklasse 1. Im Jahr 2007 mussten im Durchschnitt nur 1,4 % der Betriebe in NRW Abzüge beim Milchgeld wegen erhöhter Keimzahlen hinnehmen, bei den Zellzahlen waren es 2,3 % der Betriebe.

Seit Ende 2007 verfügt der LKV NRW über ein Qualitätsmanagementsystem (QM-System), dessen Übereinstimmung mit den Anforderungen der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 von einer unabhängigen Zertifizierungsstelle überprüft wurde. Die ebenfalls erfolgte Akkreditierung des Prüflabors nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005 war die Voraussetzung für die Zulassung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV).

Im Arbeitsbereich Tierkennzeichnung musste sich der LKV im Jahr 2007 insbesondere mit der fortgesetzten Diskussion um die Ohrmarkenqualität auseinandersetzen. Nach Gesprächen zwischen Tierseuchenkasse und Ohrmarkenhersteller unter Beteiligung des LKV wurden die von den Tierhaltern bemängelten Ohrmarken von August 2007 bis zum Ende der Stallhaltungsperiode in einem Praxistest geprüft. In dieser Zeit durften auch Ohrmarken eines zweiten Herstellers eingesetzt werden. Eine abschließende Aussage zum weiteren Vorgehen konnte noch nicht getroffen werden.

Die Delegierten nahmen die Bilanz per 31.12.2007 sowie die Einnahmen- und Ausgabenrechnung für das Rechnungsjahr 2007 entgegen. Aus finanzieller Sicht ist das Jahr 2007 für den LKV NRW erfolgreich verlaufen. Im dritten Jahr nach der Fusion konnte der Verband erstmals eine „schwarze Null“ erreichen. Dr. Pauw stellte hierzu fest, dass die Ziele der Fusion aus wirtschaftlicher Sicht erreicht wurden.

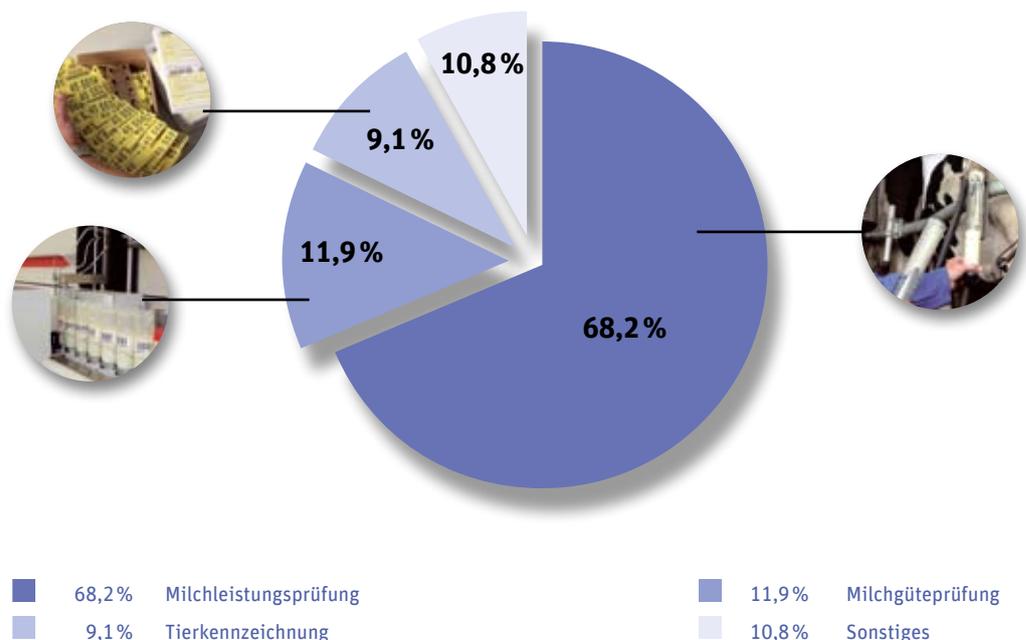
Allerdings ist der LKV gefordert, auch zukünftig seinen Haushalt mittel- und langfristig auf sichere Füße zu stellen. Daher stand für die Delegierten aus den Kontrollbezirken eine wichtige Entscheidung auf der Tagesordnung: die Vereinheitlichung der bestehenden Beitragssysteme in den beiden Landesteilen Rheinland und Westfalen-Lippe. Die vom Vorstandsvorstand vorgeschlagene neue Beitragsordnung basiert wie in der Vergangenheit auf einer betriebs- und kuhbezogenen Variante. Die Kuhstaffel wurde von zwei bzw. drei auf vier Klassen erweitert. Daneben wird der Mitgliedsbeitrag wie bisher nach dem Prüfungsverfahren differenziert. Insbesondere für die rheinischen Betriebe ergibt sich nach dem neuen Beitragsschlüssel eine Anhebung der Mitgliedsbeiträge. Allerdings waren dort die Mitgliedsbeiträge seit 1992 über 16 Jahre unverändert geblieben. Nach intensiver Diskussion stimmte die Vertreterversammlung bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen dem Vorschlag des Vorstandes zur Angleichung der Mitgliedsbeiträge in den beiden Verbandsgebieten zum 01.10.2008 zu. Mit der Vereinheitlichung der Beiträge wurde gleichzeitig auch deren umsatzsteuerliche

Behandlung sowie das Einzugsverfahren für alle Mitglieder angeglichen.

Ein Vertreter der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft berichtete über die durchgeführte Prüfung und bestätigte der Verbandsführung eine ordnungsgemäße und kaufmännisch korrekte Buchführung. Vorstand und Geschäftsführung wurden von der Vertreterversammlung einstimmig Entlastung erteilt. Der vorgelegte Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2008 wurde ebenfalls einstimmig genehmigt.

## ARBEITSGEBIETE UND FINANZIERUNG

Die Einnahmen und Ausgaben des LKV NRW verteilen sich überwiegend auf die drei Hauptarbeitsgebiete: die Milchleistungsprüfung, die Milchgüteprüfung und die Tierkennzeichnung und -registrierung. Weitere Geschäftsfelder des Verbandes wie z. B. die Auditierungen für QM Milch und EDV-Dienstleistungen sind im Verbandshaushalt für sich genommen weniger bedeutsam und werden im Rahmen der wirtschaftlichen Erfolgsrechnung zur Position „Sonstiges“ zusammengefasst.



Unverändert ist das Arbeitsgebiet der Milchleistungsprüfung in personeller, organisatorischer und finanzieller Hinsicht der wichtigste Geschäftsbereich des LKV NRW. Sein Anteil am Gesamtumsatz betrug wie im Vorjahr rund 68 %. Die Aktivitäten zur Qualitätsuntersuchung der an NRW-Molkereien angelieferten Rohmilch, der sog. Milchgüteprüfung, trugen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr mit ca. 12 % (Vorjahr: 13,9 %) zum Haushalt des Verbandes bei. Die Kennzeichnung und Registrierung von Rindern, Schweinen, Schafen und Ziegen, die der LKV NRW im Auftrag des Landes und der Tierseuchenkasse durchführt, machte im Berichtsjahr 9 % (Vorjahr: 10,0 %) der Einnahmen aus. Deutlich stärker als in den Vorjahren schlugen die Einnahmen in der Position „Sonstiges“ zu Buche. Durch die Verkaufserlöse für die Immobilien an den Standorten Münster und Bonn (siehe Seite 18) stiegen sie auf einen Anteil von knapp 11 %, rund 3 %-Punkte mehr als in 2007.

Das gesamte Haushaltsvolumen des Verbandes lag mit 12,3 Mio. € um 0,4 Mio. €, d. h. 3,5 % über dem des Vorjahres. Nach 2007 kann der LKV NRW erneut eine positive Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen. Sie trägt dazu bei, die aufgrund der Fusion der beiden Vorgängerverbände zunächst entstandenen Verluste aus den Jahren 2005 und 2006 abzubauen.

Die Einnahmen für die Milchleistungsprüfungen bestehen zu fast 80 % aus den Beiträgen der Mitgliedsbetriebe. Daneben trugen u. a. Fördermittel aus der Gemeinschaftsaufgabe des Bundes und der Länder sowie die Umlage gemäß § 22 Milch- und Fettgesetz zur Finanzierung der Leistungsprüfungen bei. Für die anderen Positionen des Haushaltes wurde volle Kostendeckung durch eigene Einnahmen ohne Fremdbezuschussung erzielt.

## MITARBEITER

### UMFANG UND ORGANISATION DES PERSONALEINSATZES

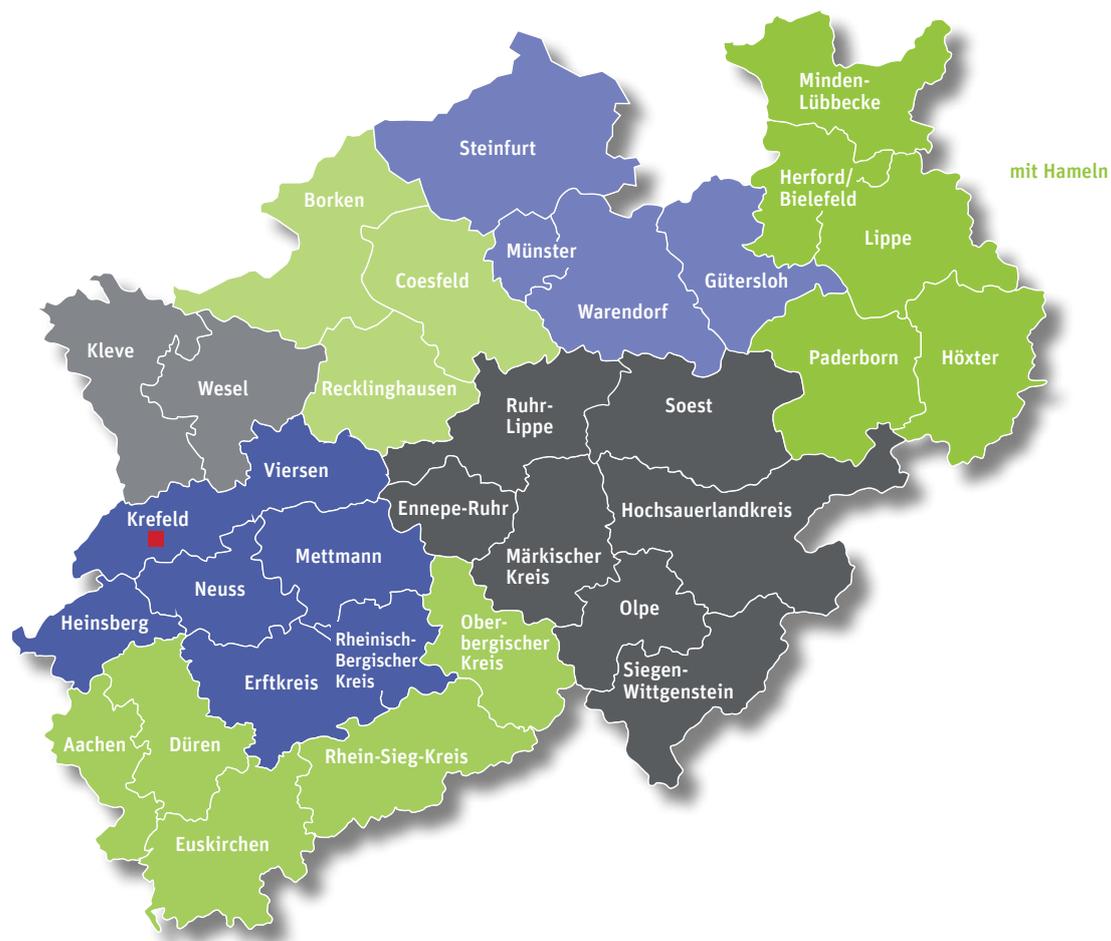
Am 31.12.2008 arbeiteten beim Landeskontrollverband NRW 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Voll- und Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen, davon 71 im Innen- und 359 im Außendienst. Das waren 83 Angestellte weniger als in den beiden Vorgängerverbänden zum 31.12.2004 vor der Verschmelzung zusammen beschäftigt waren.

#### Entwicklung der Personalstatistik

	Innendienst	Außendienst	Gesamt
31.12.2004	79	434	513
31.12.2006	64	411	475
31.12.2007	68	381	449
31.12.2008	71	359	430
davon Voll-/Teilzeit	63	147	210
Minijob	8	212	220

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innendienst, die in Krefeld in Verwaltung, EDV, Sachbearbeitung und Labor tätig sind, hat sich im Berichtsjahr nach einer Phase stärkeren Veränderungen im Zusammenhang mit der Standortverlagerung konsolidiert. Hier sind gegenüber 2004 rund 10 % Angestellte weniger tätig. Im gleichen Zeitraum ging der Umfang der Beschäftigung im Außendienst um 17 % zurück. Dies ist keine unmittelbare Folge der Fusion, sondern beruht in erster Linie auf dem zeitweise verstärkten Ersatz von Minijobbern mit beschränkten Verdienstmöglichkeiten durch Teilzeitmitarbeiter/-innen mit höherer Arbeitsauslastung. Die Betreuung und Überwachung der Außendienstmitarbeiter/-innen erfolgt über sieben Geschäftsstellen. Sie umfassen zwischen 6 und 24 Prüfungsbezirke mit 29 bis 91 Beschäftigten. Die Leiter der Geschäftsstellen stehen den Milcherzeugerbetrieben als Bedienstete der Landwirtschaftskammer NRW neben der Überwachung der Milchleistungsprüfung auch für die Fachberatung zur Milchhygiene, Melktechnik und Milchqualität zur Verfügung.

### Regionale Organisation des Aussendienstes



Geschäftsstelle	Mitarbeiter	MLP-Betriebe	Prüfungsbezirke
Kleve	64	838	6
Coesfeld	29	889	22
Steinfurt	35	878	24
Herford (mit Hameln)	35	687	20
Meschede	34	943	24
Rur-Erft	91	885	7
Viersen/Heinsberg	71	636	9
<b>Gesamt</b>	<b>359</b>	<b>5.756</b>	<b>112</b>

### EHRUNGEN 2008

Eine besondere Gelegenheit, den Dank des Verbandes für engagierte Arbeit an seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu richten, bot die Verabschiedung der ausgeschiedenen Angestellten und die Ehrung verdienter, langjährig beschäftigter Angestellter, die am 21.08.2008 in Krefeld stattfand. Neben dem stellvertretenden Vorsitzenden des Verbandes, Josef Müller, überbrachte der Vertreter des Betriebsrates, Josef van de Sand, die besten Wünsche an die Jubilare und Ausgeschiedenen. Jubiläumsurkunden wurden an folgende Mitarbeiter vergeben:



50 Jahre im Dienste des LKV: Jürgen Laatsch (2. v.l.) und Heinrich Burgemeister (4. v. l.). Mit den Jubilaren freuen sich Ursula Vorberg (Vorsitzende des Arbeitnehmerverbandes Westfalen-Lippe, links), Josef van Sand (Vorsitzender des Betriebsrates und des Arbeitnehmerverbandes Rheinland, Mitte) sowie Josef Müller (Stellvertretender LKV-Vorsitzender, rechts)

#### Für 50-jährige Tätigkeit:

- 2007 Jürgen Laatsch, Kontrollassistent
- 2008 Heinrich Burgemeister, Kontrollassistent

#### Für 40-jährige Tätigkeit:

- 2008 Günter Börsch, Kontrollassistent

#### Für 25-jährige Tätigkeit:

- 2007 Ewald Rahsing, stellvertretender Laborleiter
- Jutta Heidrich, Leistungsprüferin
- Bernhardt Tertilt, Leistungsprüfer
- Renate Kiwitt, Leistungsprüferin
- Hubert Ostendarp, Leistungsprüfer
- Heinrich Bügener, Leistungsprüfer
- Georg Heinen, Kontrollassistent
- Ludger Tenhumberg, Leistungsprüfer
- Theodor Horstmann, Leistungsprüfer
- 2008 Magdalena Sokolowski, Programmiererin
- Hendrik vom Stein, Kontrollassistent
- Peter Barth, Leistungsprüfer †
- Helmut Brüx, Leistungsprüfer
- Evemie Harland, Probenehmerin
- Maria Pröbsting, Sachbearbeiterin Güteprüfung
- Josef van de Sand, Kontrollassistent
- Andreas Horzella, Kontrollassistent
- Martin Albrecht, Leistungsprüfer

## VERSCHIEDENES

### VERÄUSSERUNG VON IMMOBILIEN

Der LKV NRW verfügte in Münster und Bonn über zwei nach der Zusammenlegung aller Verbandsaktivitäten am Standort Krefeld nicht mehr benötigter Immobilien. Die Veräußerung dieser Immobilien ist nach der Satzung nur mit Zustimmung der Vertreterversammlung möglich. Vor den ersten Verkaufsverhandlungen hatten die LKV-Vertreter auf den Versammlungen im April 2007 und April 2008 ihre Zustimmung zur Veräußerung erteilt.

Anfang 2008 wurde das seit dem Umzug nach Krefeld ca. 14 Monate leer stehende ehemalige Verwaltungsgebäude des LKV Rheinland an der Endenicher Allee in Bonn veräußert. Im Spätherbst 2008 konnten auch die Verhandlungen über den



Verwaltungsgebäude des LKV Rheinland in Bonn, Endenicher Allee 64



Verwaltungs- und Laborgebäude des LKV Westfalen-Lippe in Münster, Nevinghoff 40

Verkauf des Anwesens Nevinghoff 40 in Münster, dem früheren Verwaltungs- und Laborgebäude des LKV Westfalen-Lippe erfolgreich abgeschlossen werden. Damit wurde der letzte Schritt zur Zusammenführung der beiden ehemaligen Landeskontrollverbände Westfalen-Lippe und Rheinland vollzogen.

Einzig verbliebener Standort ist nunmehr der Verwaltungs- und Laborkomplex in Krefeld, der unter der Bezeichnung „Zentrum Agrar- und Milchwirtschaft NRW“ neben dem LKV die Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. und die Agrar-Control GmbH beherbergt. Dort sind inzwischen rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei genannten Einrichtungen mit vielfältigen Dienstleistungen für die nordrhein-westfälische Land- und Molkereiwirtschaft tätig.

### AKKREDITIERUNG UND ZERTIFIZIERUNG

Der LKV NRW hat im Jahr 2007 ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach der Norm DIN EN ISO 9001:2000 für alle Dienstleistungsbereiche eingeführt. Außerdem erfolgte zeitgleich die Akkreditierung des Untersuchungslabors nach der Norm

DIN EN ISO/IEC 17025:2005. Zertifizierung und Akkreditierung unterliegen einer regelmäßigen, von neutralen Einrichtungen vorgenommenen Begutachtung und Auditing. Dieser Überwachung hat sich



der LKV NRW im Jahr 2008 erfolgreich unterzogen. Die externen Gutachter konnten sich davon überzeugen, dass der Verband die in den Normen vorgeschriebenen Anforderungen in vollem Umfang erfüllt und seine qualitätsorientierten Dienstleistungen nach festgelegten und ständig intern überprüften Regeln erbringt.

### INFORMATION DER MITGLIEDSBETRIEBE UND KONTROLLBEZIRKSVORSTÄNDE

Seit Mitte letzten Jahres wird vom LKV wieder regelmäßig ein Infoblatt an seine Mitgliedsbetriebe herausgegeben, mit dem neben dem Jahresbericht auch unterjährig zeitnah neue Entwicklungen und Ergebnisse rund um die Milchleistungsprüfung sowie weitere aktuelle Ereignisse mitgeteilt werden. Zusätzlich wurde am Jahresende ein ausführliches LKV Info an die Vorstände der Kreiskontrollbezirke verschickt. In Anlehnung an den umfangreicheren Jahresbericht informierte dieses vorab über Neuigkeiten aus dem Verband sowie die quantitativen und qualitativen Entwicklungen in Milcherzeugung, Milchqualität und Herkunftssicherung landwirtschaftlicher Nutztiere des letzten Jahres.

**Info 1/08**

Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. Staatlich anerkannter Milchkontrollbezirk

**Vertreter beschließen Angleichung der...**

Auf der Vertreterversammlung des LKV NRW Ende A...

Nach der Zusammenführung der Datenbestände aus...

Bevorzugte Milchleistungsprüfung	
Wirtschaftsjahr	Ertrag (kg)
2007	18,00
2008	18,00
2009	18,00
2010	18,00
2011	18,00
2012	18,00

**Info 2/08**

Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. Staatlich anerkannter Milchkontrollbezirk

**Jahresabschluss 2008: Milchleistung sinkt, Kuh...**

Unter dem Einfluss der Blauzungenkrankung ist die Milchleistung...

Im Vorjahr erzielten 6...

Zum Abschluss des Prüfungsjahres 2007/2008 am...

Die Zahl der Mitglieder aufgrund des...

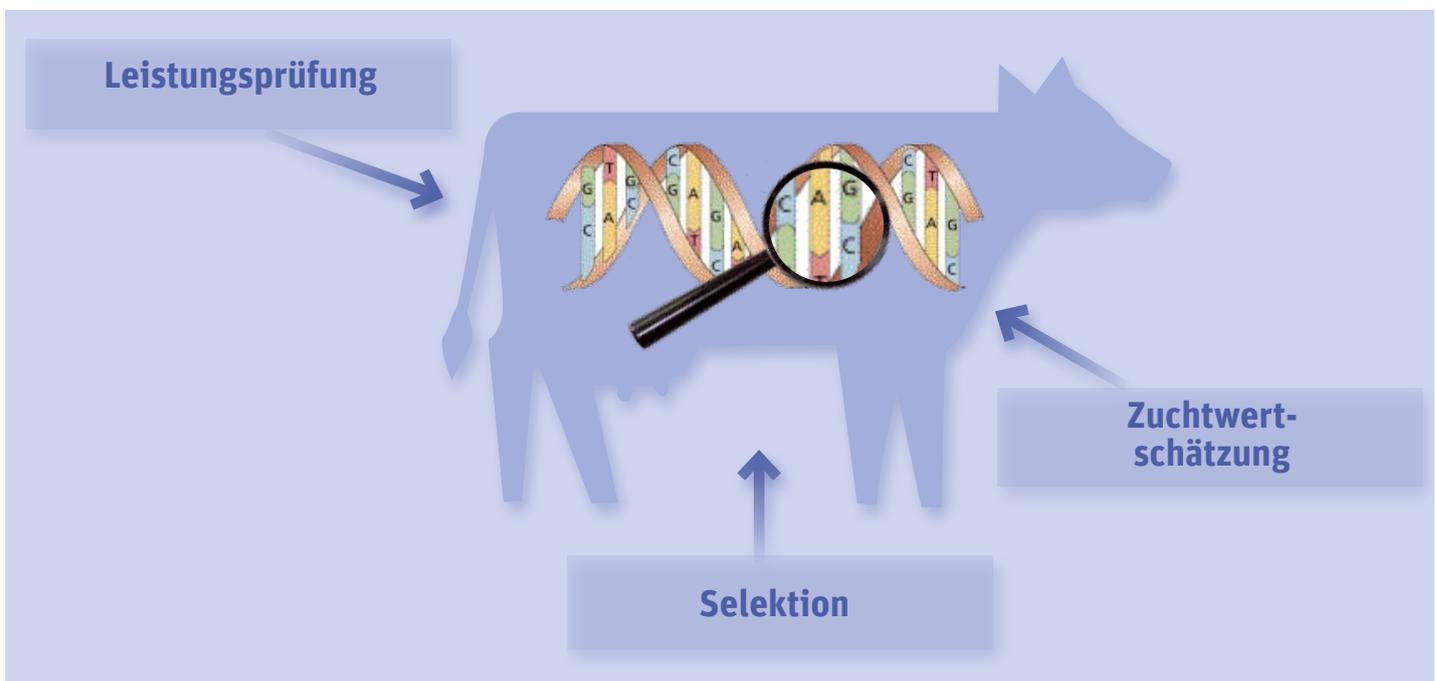
**Jahresbericht 2007**

Landeskontrollverband Nordrhein-Westfalen e.V. Staatlich anerkannter Milchkontrollbezirk

# AKTUELL IN DER DISKUSSION

AKTUELL IN DER DISKUSSION

# AKTUELL IN DER DISKUSSION



Neue Techniken in der Genomanalyse beeinflussen die klassische Rinderzucht

## GENOMISCHE SELEKTION - RINDERZUCHT IM LABOR?

Vor mehr als 40 Jahren schaffte die Einführung der künstlichen Besamung (KB) bei Milchrindern Möglichkeiten, die viele Bereiche der Rinderzucht unter heftigen Diskussionen neu ordnete. Kernpunkt der anschließend eingeführten Zuchtprogramme waren der Testbulleneinsatz, die Nachkommenprüfung - mit der systematischen Milchleistungsprüfung - sowie vor dem Wiedereinsatz überlegener Vererber die Wartebullenhaltung. Hieran haben zwischenzeitliche Entwicklungen wie z.B. der Embryotransfer und das Spermasexing nur wenig geändert. Doch nun soll eine wie damals bahnbrechende biotechnische Entwicklung diese Struktur nachhaltig verändern: Die genomische Selektion, die die in einer Zelle vorhandene Gesamtheit aller vererbaren Informationen heranzieht.

## **WIE LÄUFT DIE GENOMISCHE SELEKTION AB?**

Im ersten Schritt wird das Genom eines Rindes mit einem sogenannten Untersuchungschip an festen Positionen (Marker) untersucht („Typisierung“). Die neuesten Untersuchungschips sind in der Lage, in einem einzigen Arbeitsschritt 50.000 Marker zu untersuchen. Der dabei zu Grunde gelegte Markertyp ist der sogenannte SNP (sprich: snip). Im ersten Schritt werden die Genome von geprüften KB-Bullen an diesen 50.000 SNPs untersucht und anschließend mit ihren bekannten Zuchtwerten (ZW) verknüpft (= Lernstichprobe). Die hierfür zu entwickelnde „Übersetzungsformel“ ist natürlich geheim und dafür entscheidend, wie gut im zweiten Schritt mit Hilfe der Chipinformationen vom Genom der Zuchtwert bereits für ein Kalb geschätzt werden kann.

### **„LERNSTICHPROBE“**

Hierbei werden mindestens 2.000 bis 3.000 ausgewählte zuchtwertgeprüfte Bullen einer Rasse an den 50.000 SNPs untersucht. Diese Bullen müssen „sichere“ ZW haben, eine gewisse Bandbreite umfassen (daher nicht nur positiv geprüfte Vererber) und sich über mehrere Geburtsjahre erstrecken. Kurz gesagt, sie müssen die aktuelle Population widerspiegeln. Die ZW der Bullen in der Lernstichprobe basieren auch auf Ergebnissen aus der Leistungsprüfung. Da die Deutsche Leistungsprüfung mit rund 4 Mio. geprüften Kühen als sehr verlässlich gilt, erhofft man sich aus den daraus geschätzten Zuchtwerten eine sehr gute Grundlage für die „Übersetzungsformel“. Diese Kombination, große Population und eine sichere Datenqualität, bieten vielversprechende Voraussetzungen für die genomische Selektion.

### **„VALIDIERUNG“**

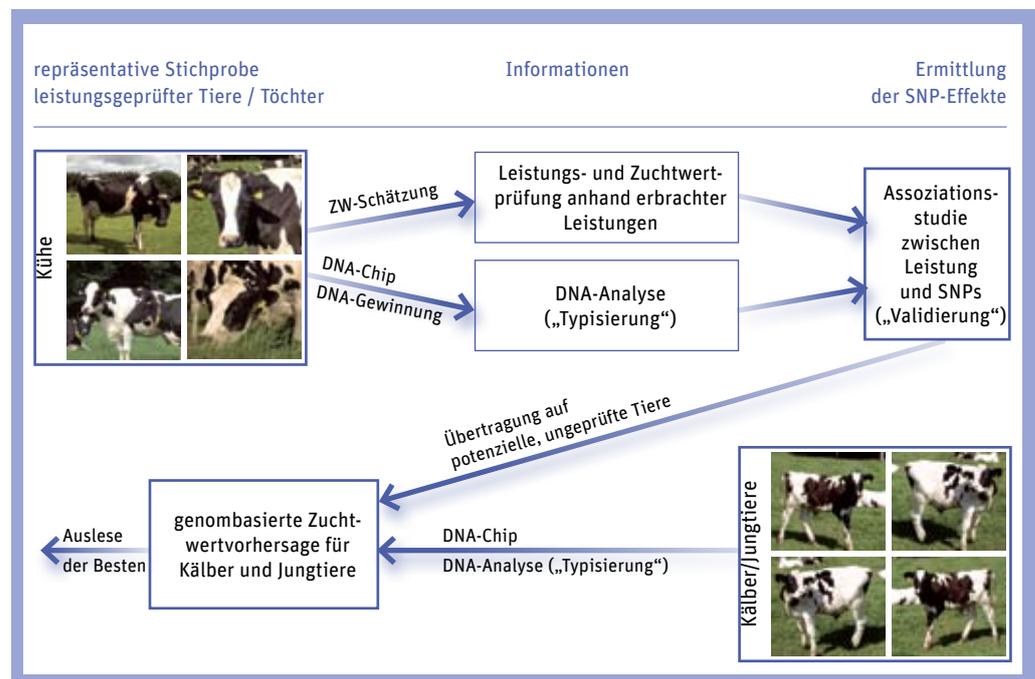
Für die Überprüfung der Güte der genomischen Zuchtwertschätzung werden diese Werte mit den später ermittelten „konventionellen“ Zuchtwerten validiert. Wenn daher heute für ein Bullenkalb ein genomischer ZW geschätzt wird und dieses Tier in den Besamungseinsatz kommt, erhält man in ca. vier Jahren seinen „konventionellen“ ZW – vorausgesetzt seine Töchter werden der Leistungsprüfung unterzogen. Nun kann abgeglichen werden, wie gut die genomische Schätzung war. Auch hierfür ist natürlich eine verlässliche Leistungsprüfung die Voraussetzung. An diesen Ergebnissen der Validierung kann die „Übersetzungsformel“ ausgerichtet und überprüft werden. Eine der vielen offenen Fragen ist, in welchen Zeiträumen eine Aktualisierung der Formel erfolgen muss. Sicher scheint aber wohl, dass die Formel immer wieder neu zu justieren ist. Und da die Übersetzungsformel für jedes Merkmal populations-individuell ist, werden weiterhin die Ergebnisse aus der konventionellen ZWS für die Validierung und „Nachjustierung“ der Formel benötigt.

### **SICHERHEITEN DER ZUCHTWERTE**

Die Sicherheiten der genomischen Zuchtwerte erreichen nach heutigem Kenntnisstand je nach Merkmal 40 bis 60%. Merkmale mit höherer Erblichkeit, wie Milchmenge, liegen nahe 60% und Merkmale mit niedriger Erblichkeit, wie Fruchtbarkeit und Nutzungsdauer, nahe 40 bis 50%. Diesen Sicherheiten entsprechen ca. 10 bis 20 Töchter für Milchmengenmerkmale und 50 bis 60 Töchter für Sekundärmerkmale in der Nachkommenprüfung. Sie liegen aber um ca. 15 bis 20% über den Erwartungszuchtwerten (= Pedigree ZW).

## LEISTUNGSPRÜFUNG

Wie beschrieben ist die Leistungsprüfung die Voraussetzung für die genomische Zuchtwertschätzung. Dies gilt gleichermaßen für das Herleiten der SNP-Effekte und die Überprüfung der realisierten ZW. Darüber hinaus ergeben sich aber auch neue Perspektiven. So wäre denkbar, eine geforderte Anzahl Kühe auf Mastitis (Zellzahl) zu untersuchen und die Ergebnisse mit ihren genomischen Werten in Bezug zu setzen. So käme man zu einer Beantwortung der Frage, ob die Abwehrkraft einzelner Kühe in Bezug auf Mastitis (weniger Mastitis, schnelle Regeneration) erblich ist, bzw. ob hierauf selektiert werden kann. Ein analoges Vorgehen wäre z.B. auch bei der Langlebigkeit, der Lebensleistung und den Klauenmerkmalen vorstellbar.



Schritte zur Etablierung der genomischen Selektion (Quelle: Brade und Distl, dlz 3/2009, verändert )

## WIE WERDEN DIE ZUCHTVERBÄNDE UND BESAMUNGSSTATIONEN REAGIEREN?

Selbstverständlich kann in einem so frühen Entwicklungsstadium über vieles nur spekuliert werden, aber einige Grundzüge gelten schon als gesichert. Sobald den Entscheidungsträgern verlässliche genomische ZW zur Verfügung stehen, werden sie sich diese für die Bullen in den Warteställen ansehen und entscheiden, welche dieser Kandidaten kaum Chancen auf einen Wiedereinsatz haben. So deuten Untersuchungen darauf hin, dass dies vermutlich für das „schlechteste“ Viertel in den Warteställen zutrifft, die ja ohne die Informationen aus der genomischen Zuchtwertschätzung ihre Karriere begonnen haben. Dieses Vorgehen würde kurzfristig eine beträchtliche Einsparung der kostenintensiven Wartebullenhaltung bedeuten.

Da die genomische Zuchtwertschätzung gerade bei den weiblichen Rindern Sicherheiten ermöglicht, die deutlich über denen laktierender Kühen liegen, erhoffen sich die Beteiligten einen Informationsgewinn bei der Entscheidung, für welche Rinder ein Anpaarungsvertrag abgeschlossen wird. Mit sicher geschätzten

genomischen Zuchtwerten wird zudem die Stationsprüfung von Bullenmüttern in ihrer jetzigen Form nicht mehr notwendig sein.

### **WELCHE CHANCEN UND RISIKEN BESTEHEN FÜR DEN RINDERHALTER?**

Wie bereits beschrieben, wird der Wert eines weiblichen Rindes bereits als Kalb sehr hoch sein, wenn seine genomischen Zuchtwerte für am Markt nachgefragte Merkmale herausragend sind. Doch wo Licht ist, ist auch Schatten! Tiere mit nur durchschnittlichen Werten dürften als Zuchttiere, insbesondere als potentielle Bullenmütter, nur noch mit erheblichen Preisgeständnissen zu vermarkten sein. Und wie wird es mit Tieren sein, für die ein Züchter viel Geld investiert hat und die nun mit Einführung der neuen Selektionsmethode über keine sonderlich guten genomischen Zuchtwerte verfügen? Diese Rinder verlieren von heute auf morgen beträchtlich an Wert.

Die Halter von Deckbullen dürfen sich mit Blick auf die Leistungsfähigkeit der weiblichen Nachzucht sicherer fühlen, wenn der zugekaufte Bulle solide genomische Schätzwerte vorweisen kann. Der Deckbullenkäufer wäre sicherlich bereit, hierfür tiefer in die Tasche zu greifen, bliebe er zukünftige vor herben Enttäuschungen verschont. Die Frage ist aber zurzeit, ob diese Werte auch für Bullen herausgegeben werden.

### **AKZEPTANZ BEIM RINDERHALTER**

Ein sehr wichtiger Aspekt für die erfolgreiche Umsetzung wird sein, ob die genomischen Zuchtwerte realisiert werden. Dabei muss einem bei den dargestellten Sicherheiten bewusst sein, dass nicht alles zu 100% eintreffen wird. Jedoch darf es nicht zu umfangreichen Rangverschiebungen kommen. So wird ein Rinderhalter kein Verständnis dafür aufbringen, wenn sich später die von ihm eingesetzten Bullen mit hohen genomischen ZW lediglich als Durchschnittsvererber entpuppen. Selbstverständlich sind aber auch die Zuchtverbände und Besamungsstationen darauf angewiesen, dass ihre Erwartungen in diese neue Technik erfüllt werden. Gerade wenn die Bullenmütter- und Testbullenselektion darauf ausgerichtet wird.

Insofern tragen die Anbieter von Zuchtprodukten mit genomischen ZW eine große Verantwortung. So sollten sie offen über Chancen und Risiken aufklären. Denn eins ist sicher: es dauert lange, verlorengegangenes Vertrauen wiederherzustellen.

# MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

# MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG

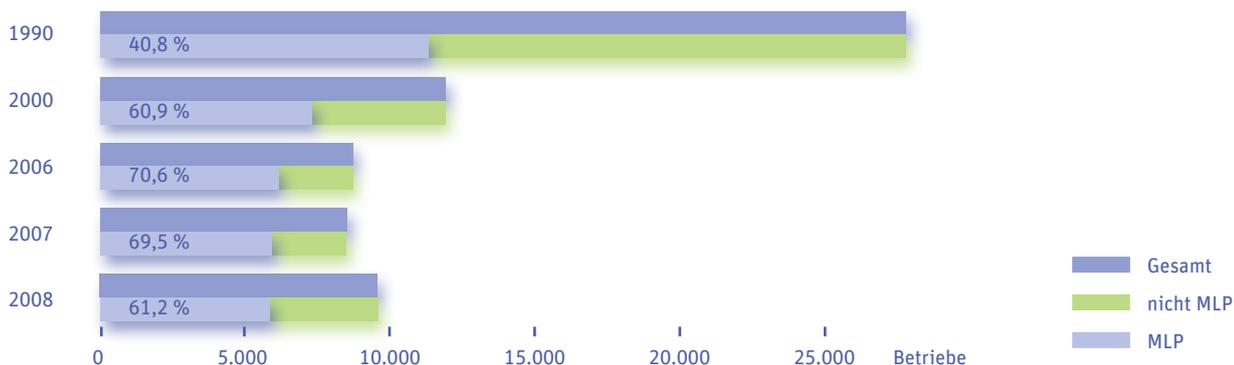


## MITGLIEDSBETRIEBE UND KUHZAHLN

Zum Abschluss des Prüfungsjahres 2007/2008 am 30.09.2008 waren beim LKV NRW 5.756 Betriebe in der Milchleistungsprüfung registriert. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein weiterer, vornehmlich auf den sich ungebrochen weiter fortsetzenden Strukturwandel zurückzuführender Rückgang um 189 Betriebe (3,2%). Dabei steht einem Abgang von 223 Betrieben ein Zugang von 34 Betrieben gegenüber. Bei den MLP-Kühen ist eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Zahl der unter MLP stehenden Kühe angestiegen war, kann im abgeschlossenen Prüfungsjahr erneut eine deutliche Zunahme der Kontrollkühe im Verbandsgebiet um 7.706 (2,5 %) auf 320.986 (Vorjahr: 313.280) verzeichnet werden.

### Beteiligung der Milchkuhhalter an der MLP

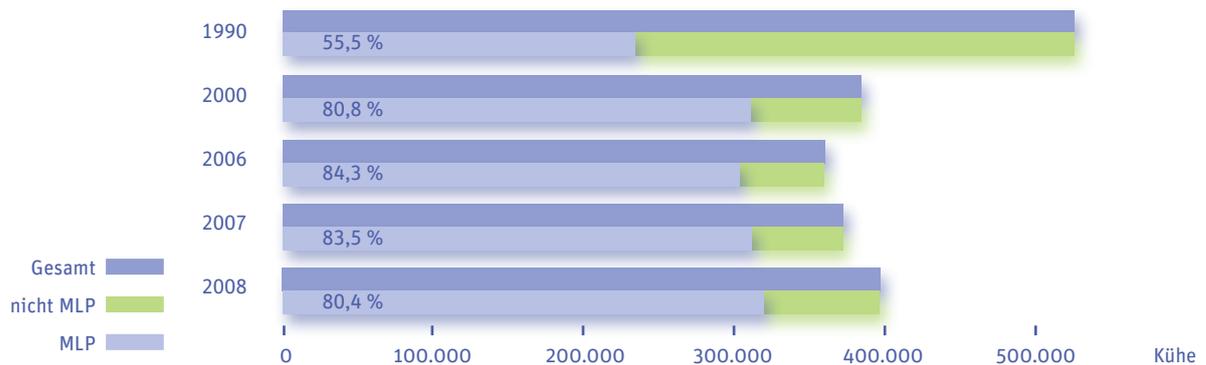
(bez. auf die Viehzählungsergebnisse von Nov./Dez. des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Etwa 61 % der Milchkuhhalter sind der Milchleistungsprüfung angeschlossen. Dieser Wert lässt sich mit den Vorjahren nur eingeschränkt vergleichen, da 2008 die im Rahmen der Viehzählung ermittelten Rinderbestände erstmals aus der HIT-Datenbank (Herkunftssicherungs- und Informationssystem Tier) stammen. Dabei werden in der HIT-Datenbank Tierhaltungen anders definiert als dies in der Vergangenheit in der Viehzählung der Fall war. Daraus resultierend ist die Zahl der Milchkuhhalter in NRW zum 03.11.2008 gegenüber dem Vorjahr um 848 gestiegen, die Zahl der MLP-Betriebe jedoch gesunken, was statistisch einen starken Rückgang der Kontrolldichte (Vorjahr: ca. 70 %) zur Folge hat.

## Beteiligung der Milchkühe an der MLP

(bez. auf die Viehzählungsergebnisse von Nov./Dez. des gleichen Jahres, Anteil MLP ohne Hameln)



Bezogen auf die Kuhzahl liegt die Prüfungsdichte in Nordrhein-Westfalen bei 80,4 %. Damit sind mittlerweile vier von fünf gehaltenen Kühen der regelmäßigen Überprüfung von Milchleistung, Eutergesundheit und Reproduktion angeschlossen. Das zeigt, dass die Milchviehhalter eine neutrale Kontrolle und die daraus resultierenden Informationen für das Herdenmanagement zu schätzen wissen.

Zwischen den Regierungsbezirken erkennt man jedoch große Unterschiede in der MLP-Dichte. Den höchsten MLP-Anteil hat der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 72,5 % der Betriebe und 85,5 % der Kühe. Dem stehen der Regierungsbezirk Detmold mit dem niedrigsten Betriebsanteil (52,8 %) und der Regierungsbezirk Arnsberg mit dem geringsten Kuhanteil (75,6 %) in der Milchleistungsprüfung gegenüber.

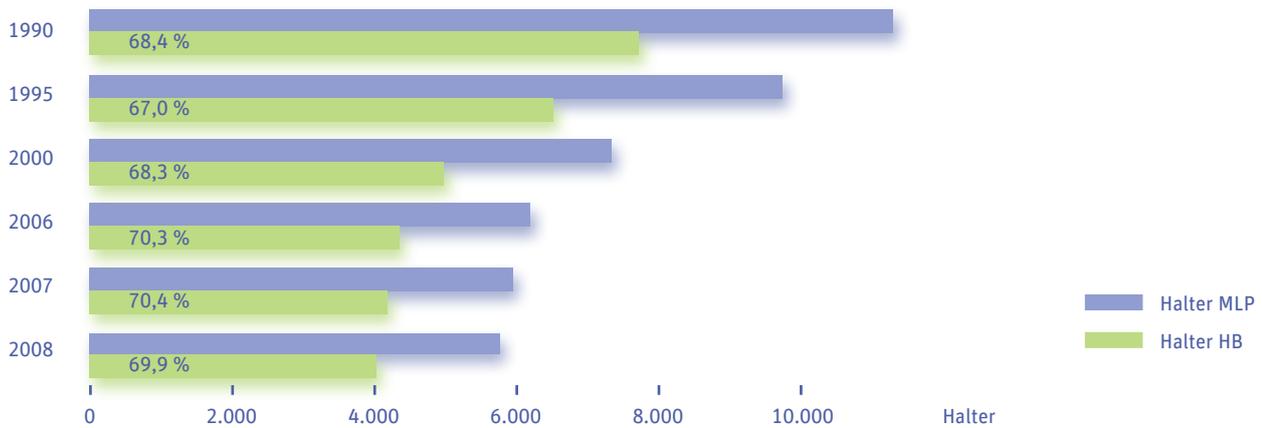
## Prüfdichte in den Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Betriebe	absolut	%	Kühe	absolut	%
Düsseldorf		1.168	72,5		80.675	85,5
Köln		1.191	64,6		71.755	81,4
Münster		1.517	59,3		76.341	79,8
Detmold		894	52,8		43.147	76,9
Arnsberg		943	58,0		47.365	75,6

Knapp 70 % der MLP-Betriebe gehören der Herdbuchzucht an. Ihr Anteil ist gegenüber dem letzten Jahr leicht gesunken. Diese Entwicklung zeigt sich auch bei den MLP-Kühen. Der Anteil der Herdbuchkühe sinkt um 0,6 % auf 72,3 %, weil die absolute Zahl von Herdbuchkühen in der MLP im Verhältnis weniger stark angestiegen ist, als die Gesamtanzahl aller leistungsgeprüften Kühe. Aus züchterischer Sicht ist ein höherer Anteil an Herdbuchkühen wünschenswert. Offensichtlich ist aber auch für viele Nicht-Herdbuchbetriebe die Milchkontrolle über den Leistungsnachweis hinaus für das Herdenmanagement unverzichtbar.

### Kuhhalter in Milchkontrolle und Herdbuch

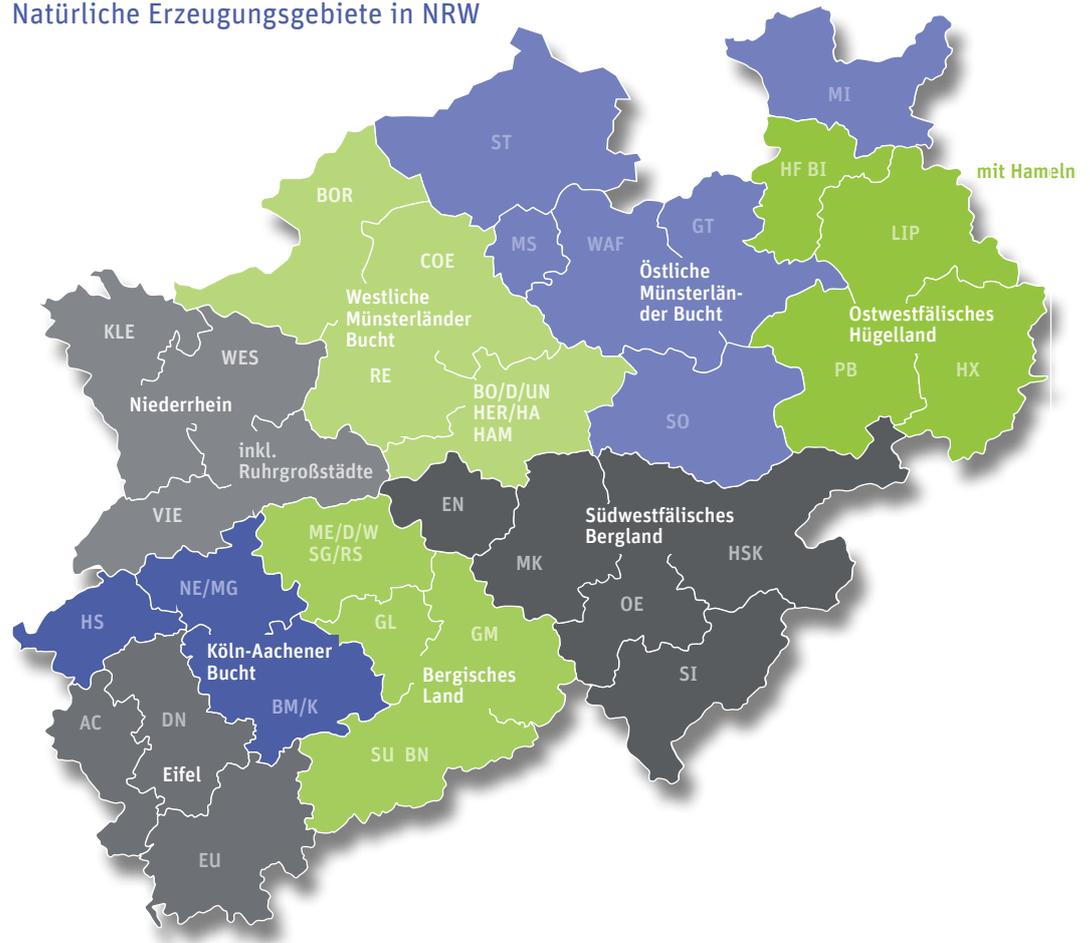
(30.9.1990-2008)



## NATÜRLICHE ERZEUGUNGSGEBIETE

In unserem Jahresbericht 2007 haben wir erstmalig die natürlichen Erzeugungsgelände unseres Bundeslandes vorgestellt. In Anlehnung an das Gliederungsschema der Landwirtschaftskammer NRW wurde eine Zusammenfassung der politischen Kreise zu acht Regionen gewählt, in denen die Milcherzeuger unter ähnlichen Produktionsbedingungen wirtschaften. Die natürlichen Erzeugungsgelände bieten somit neben dem Durchschnittsergebnis des Kreises als Vergleichsmaßstab auf regionaler Ebene die Möglichkeit für eine überregionale Gegenüberstellung von Leistungsangaben.

## Natürliche Erzeugungsgebiete in NRW



Die Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen im Zehnjahresvergleich weist deutliche regionale Unterschiede auf. Gemeinsam haben die Regionen, dass die Zahl der Milchherzeugerbetriebe überall sank. Der stärkste Rückgang ist sowohl in der Westlichen wie auch in der Östlichen Münsterländer Bucht zu beobachten. Demgegenüber gibt es in der Köln-Aachener Bucht die wenigsten Aufgaben der Milchkuhhaltung. Bei den Kuhzahlen sieht die Entwicklung unterschiedlich aus. Spitzenreiter bei den absoluten Zuwachszahlen ist der Niederrhein mit plus 5.923 Kühen gegenüber 1998, im östlichen Münsterland sank dagegen die Zahl der Milchkühe in diesem Zeitraum um 4.964. Hier spiegeln sich auch die Ergebnisse der Milchquotenbörse wieder, die eine „Milchwanderung“ von Ost nach West, aus der Region Ostwestfalen/Lippe zum Niederrhein/Westmünsterland auslöste.

## Entwicklung der Betriebs- und Kuhzahlen

Region	MLP-Betriebe				MLP-Kühe			
	1998	2008	Diff. abs.	Diff. %	1998	2008	Diff. abs.	Diff. %
Westl. Münsterländer Bucht:	1.503	984	-519	-34,5	50.434	52.945	2.511	5,0
Östl. Münsterländer Bucht:	2.086	1.259	-827	-39,6	61.699	56.735	-4.964	-8,0
Ostwestf. Hügelland (OH):	877	506	-371	-42,3	27.124	22.993	-4.131	-15,2
Südwestf. Bergland (SB):	844	648	-196	-23,2	32.922	35.883	2.961	9,0
Niederrhein:	1.501	1.044	-457	-30,4	68.878	74.801	5.923	8,6
Bergisches Land:	772	593	-179	-23,2	34.765	36.715	1.950	5,6
Köln-Aachener Bucht:	407	264	-143	-35,1	15.126	14.891	-235	-1,6
Eifel:	640	458	-182	-28,4	26.263	26.023	-240	-0,9
<b>NRW</b>	<b>8.630</b>	<b>5.756</b>	<b>-2.874</b>	<b>-33,3</b>	<b>317.211</b>	<b>320.986</b>	<b>3.775</b>	<b>1,2</b>

## RASSEANTEILE

In Nordrhein-Westfalen dominieren die schwarzbunten Holstein-Kühe. Im Spektrum der Milchkuhrassen haben sie zur Zeit einen Anteil von 72,9 %. Ihr Anteil hat in den letzten 13 Jahren um mehr als 10 %-Punkte zugenommen, so dass mittlerweile drei von vier an der Milchkontrolle beteiligten Kühe schwarzbunt sind. Der Anteil der rotbunten Holsteins ist im gleichen Zeitraum um 16 Prozentpunkte auf jetzt 21,4 % zurückgegangen. Andere Rassen spielen zahlenmäßig nur eine geringe Rolle. Bemerkenswert ist die zunehmende Zahl an Fleckviehkühen auf aktuell 4.768.

### Entwicklung der Rasseanteile

Rasse	1995		2000		2006		2007		2008	
	A+B Kühe	%								
Holstein-Sbt*	199.964	61,6	211.914	67,2	223.610	73,0	226.983	73,0	230.694	72,9
Holstein-Rbt**	121.643	37,4	99.081	31,4	70.406	23,0	69.098	22,2	68.203	21,4
Fleckvieh	1.210	0,4	1.852	0,6	3.858	1,3	4.227	1,4	4.768	1,5
Braunvieh					452	0,1	509	0,2	531	0,2
Jersey	469	0,1	302	0,1	307	0,1	299	0,1	314	0,1
Rotvieh+Angler	699	0,2	540	0,2	255	0,1	225	0,1	211	0,1
Sonstige	894	0,3	1.475	0,5	7.553	2,5	9.400	3,0	11.906	3,8
<b>Alle 2008</b>	<b>324.879</b>	<b>100</b>	<b>315.164</b>	<b>100</b>	<b>306.441</b>	<b>100</b>	<b>310.740</b>	<b>100</b>	<b>316.627</b>	<b>100</b>

\*inkl. Schwarzbunt-alt \*\*inkl. Rotbunt-Doppelnutzung

## PRÜFVERFAHREN

Die vom LKV in seinem Verbandsgebiet angebotenen Prüfverfahren für die Durchführung der Milchleistungsprüfung kommen in unterschiedlicher Häufigkeit zur Anwendung. Sie unterscheiden sich im Wesentlichen durch die Häufigkeit des Einsatzes des LKV-Personals und entscheiden damit auch die Höhe der Beiträge.

### Prüfverfahren in der Milchkontrolle

Prüfmethode	Anzahl Betriebe	Betriebe %		Anzahl Kühe	Kühe %	
Standardkontrolle (AL42)	3.908	66,0	(-2,3)	202.765	64,0	(-2,0)
Wechselkontrolle (AT42)	1.462	24,7	(+1,5)	79.879	25,2	(+1,2)
Besitzerkontrolle (BL42)	408	6,9	(+0,0)	21.218	6,7	(+0,2)
Automatische Melksysteme (AMS*)	85	1,4	(+70,0)	7.556	2,4	(+77,8)
Sonstige	61	1,0	(+19,6)	5.209	1,6	(+25,52)
<b>Alle 2008</b>	<b>5.924</b>	<b>100,0</b>		<b>316.627</b>	<b>100,0</b>	

\*AMS - automatische Melksysteme

Zahl in Klammer gibt Veränderung zum Vorjahr an

Auch im abgelaufenen Prüfjahr ließ der größte Teil der Betriebe die Kontrolle nach dem sogenannten Standardverfahren (AL42) von einem LKV-Mitarbeiter durchführen. Der Anteil sank jedoch um 2,3 %. Fast ein Viertel der Betriebe war der Wechselkontrolle (AT42) angeschlossen, bei der ein Mitarbeiter des LKV alternerend von Kontrolle zu Kontrolle nur bei einer Melkzeit anwesend ist. Dieses Prüfverfahren hat sich im Berichtsjahr leicht ausgedehnt. Von vergleichsweise

untergeordneter Bedeutung war im abgelaufenen Prüfungsjahr die so genannte Besitzerkontrolle (B-Kontrolle, BL42) mit einem Anteil von rund 7 % aller geprüften Kühe. Sie unterscheidet sich von dem Standardverfahren dadurch, dass alle zur Milchleistungsprüfung gehörenden Tätigkeiten von betriebseigenem Personal durchgeführt werden. Der LKV stellt dazu vor dem Beginn der Kontrolle alle benötigten Utensilien (Messgeräte, Probeflaschen, Dokumentation, etc.) zur Verfügung und holt diese nach Ende der Kontrolle wieder ab. Auch bei der Besitzerkontrolle legt der LKV den Tag, an dem die Prüfung durchzuführen ist, fest. 85 Betriebe führen die Milchkontrolle inzwischen in ihrem automatischen Melksystem (AMS, „Roboter“) durch. Auf diesem Wege können sie die behördlichen Vorschriften zum Nachweis regelmäßiger Zellzahluntersuchungen ihres Bestandes erfüllen.

### Anwendung ICAR-anerkannter MLP-Prüfverfahren nach Betrieben

LKV	A-Prüfverfahren %	B-Prüfverfahren %
Schleswig-Holstein	33,5	65,0
Nieders./Bremen	92,7	6,4
Weser-Ems	98,5	---
Nordrhein-Westfalen	90,9	7,7
Hessen	80,7	17,8
Rheinland-Pfalz	98,1	---
Saarland	95,1	3,3
Baden-Württemberg	64,6	34,5
Bayern	63,0	36,2
Mecklenburg Vorpommern	24,2	74,5
Brandenburg	56,3	42,3
Sachsen-Anhalt	53,1	44,7
Thüringen	40,1	56,8
Sachsen	84,4	14,7
<b>Deutschland 2008</b>	<b>70,7</b>	<b>28,2</b>

Differenz zu 100 % : automatische Melksysteme

Quelle: ADR

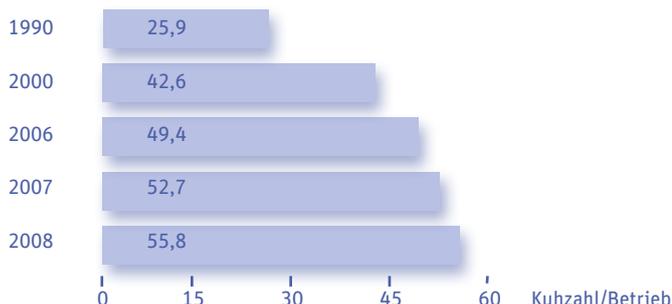
Athena von Stadel,  
Reservesieger ältere Kuhklasse,  
RUW-Schau 25.10.2007 in  
Hamm und Siegerkuh alte  
Kuhklassen Kreistierschau West-  
münsterland am 15.06.2008



## BESTANDSGRÖSSEN

In den der MLP angeschlossenen nordrhein-westfälischen Milchviehbetrieben wurden am 30.09.2008 durchschnittlich 55,8 Kühe gehalten, 3,1 Kühe mehr als im Vorjahr. Die mittlere Herdengröße hat sich somit seit 1990 mehr als verdoppelt.

### Bestandsgröße der MLP-Betriebe in NRW



Regional differiert die durchschnittliche Kuhzahl jedoch erheblich. Sie reicht von 45,1 Kühen in der Östlichen Münsterländer Bucht bis zu 71,6 Kühen am Niederrhein. Die Bestandsgröße in den Regionen des Rheinlandes lag im Berichtsjahr bei 64,6 und damit um 15 Kühe über der mittleren westfälischen Betriebsgröße, die 49,7 Kühe betrug. Das spiegelt sich auch im Anteil der Betriebe mit mehr als 80 Kühen wider. In Westfalen-Lippe beträgt dieser rund 14 %, im Rheinland rund 25 %.

### Bestandsgröße der MLP-Betriebe in den Regionen

Region	MLP-Kühe/Betrieb	Bestände mit mehr als 80 Kühen in %
Westl. Münsterländer Bucht	53,8	19,2
Östl. Münsterländer Bucht	45,1	12,4
Ostwestf. Hügelland (OH)	45,4	11,0
Südwestf. Bergland (SB)	55,4	17,4
Köln-Aachener Bucht	56,4	18,6
Niederrhein	71,6	35,1
Bergisches Land	61,9	22,9
Eifel	56,8	22,1

1990 hielten noch über 80 % der Betriebe weniger als 40 Kühe. Im Jahr 2008 waren es nur noch gut 39 %. Sie halten nur noch knapp 17 % aller MLP-Kühe.

### Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Betriebe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	40,4	43,1	12,1	4,3		
2000	20,1	33,2	24,0	13,2	5,4	4,1
2006	16,7	29,2	24,0	15,3	7,3	7,5
2007	15,1	27,1	23,6	16,5	8,3	9,4
2008	13,5	26,1	23,0	17,2	9,1	11,1

Hatten 2007 Herden mit 40 bis 80 Kühen (43,4 %) den größten Anteil, so sind es im Berichtsjahr erstmals die Herden mit über 80 Kühen. Diese stellen 41,9 % aller in die MLP einbezogenen Tiere. Inzwischen halten im Verbandsdurchschnitt gut 20 % der Betriebe mehr als 80 Kühe.

### Entwicklung der Bestandsgrößenklassen (Kühe)

Größenklassen	bis 19,9	20 - 39,9	40 - 59,9	60 - 79,9	80 - 99,9	über 100
1990	19,2	46,1	22,5	12,1		
2000	6,2	22,1	27,5	21,0	11,1	12,2
2006	4,5	17,0	24,0	21,2	13,1	20,1
2007	3,7	14,8	22,1	21,3	13,9	24,2
2008	3,3	13,4	20,4	21,1	14,5	27,4

## LEISTUNGSERGEBNISSE

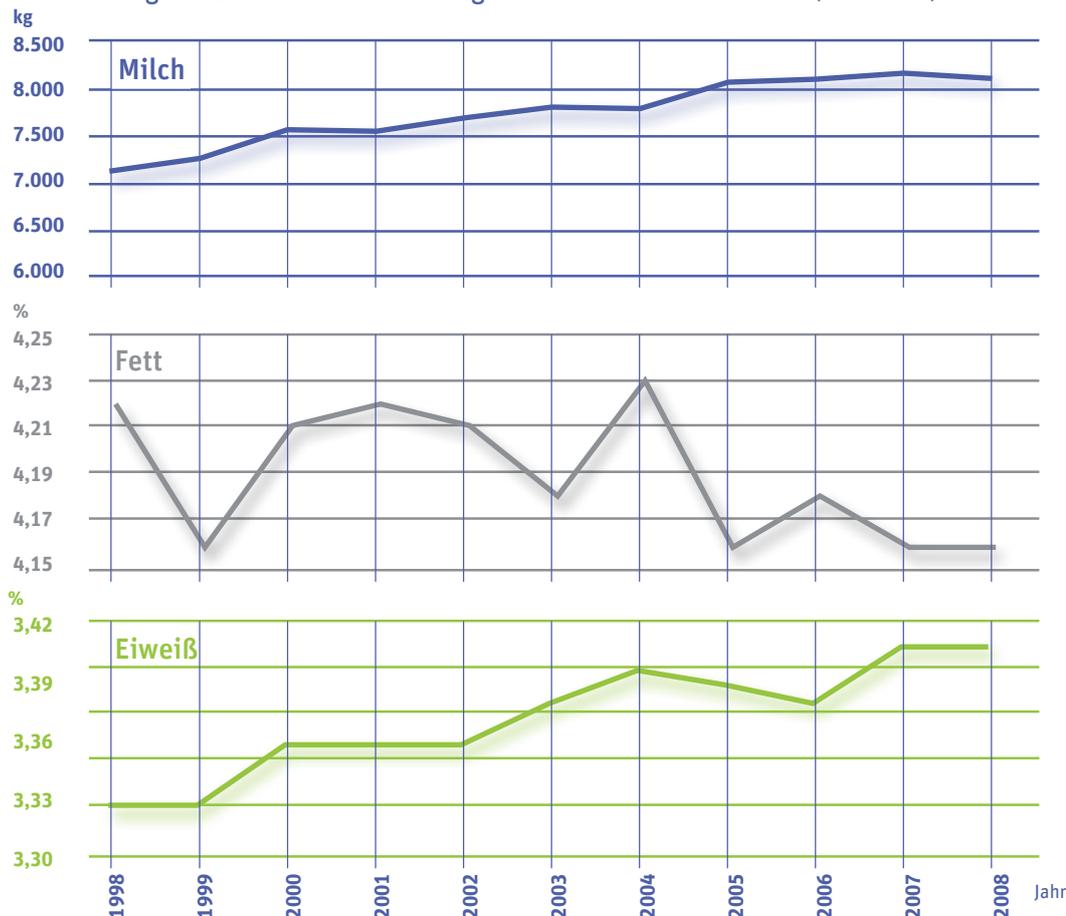
### LEISTUNGSENTWICKLUNG IM VERBANDSGEBIET

Im Prüfungsjahr 2008 (01.10.2007 – 30.09.2008) standen 316.627 Kühe (A- + B-Kühe) unter ständiger Milchleistungs- und Qualitätsprüfung. Sie erbrachten im Jahresdurchschnitt eine Leistung von

**8.117 kg Milch, 4,16 % Fett, 337 kg Fett, 3,41 % Eiweiß, 277 kg Eiweiß.**

Während im Vorjahr unter dem bereits beginnenden Einfluss der Blauzungenerkrankung noch eine Leistungssteigerung von 79 kg Milch ermittelt werden konnte, sank die Leistung im abgelaufenen Prüfungsjahr im Verbandsdurchschnitt um 63 kg. Bei den Inhaltsstoffen konnten die im Vorjahr erzielten Werte wieder erreicht werden. Beim Fettgehalt lag das Jahresergebnis mit 4,16 % im Verbandsdurchschnitt jedoch deutlich unter weit höheren Resultaten in den Vorjahren (4,23 % in 2004). Die seit Anfang 2000 ermittelte kontinuierliche Steigerung des Eiweißgehaltes ist im Berichtszeitraum mit 3,41 % vorläufig zum Stillstand gekommen. Der Leistungszuwachs im zehnjährigen Mittel, der im letzten Jahr noch 120 kg Milch, 4,9 kg Fett und 4,8 kg Eiweiß betrug, sank auf 96 kg Milch, 3,5 kg Fett und 3,9 kg Eiweiß. Der Leistungsanstieg beruht nicht allein auf Zuchtfortschritt, sondern auch auf einer Anpassung an ökonomische, betriebswirtschaftliche und natürliche Rahmenbedingungen. Die Schwankungen von Jahr zu Jahr zeigen, wie stark beispielsweise die Futtergrundlage, Witterungsbedingungen oder ein massives Krankheitsgeschehen das Jahresergebnis beeinflussen können.

Entwicklung der Durchschnittsleistungen aller MLP-Kühe in NRW (inkl. Hameln)



**LEISTUNGSERGEBNISSE NACH RASSEN UND REGIONEN**

Die Schwarzbunten, mit 72,9% aller A- + B-Kühe die weitaus größte Gruppe der leistungsgeprüften Kühe, erreichten eine Durchschnittsleistung von 8.339 kg Milch. Für die Rotbunten mit einem Anteil von 21,5% konnten 7.647 kg Milch festgestellt werden. Der Leistungsunterschied zwischen beiden Rassen hat sich in den letzten zehn Jahren u. a. aufgrund der „Holsteinisierung“ der Rotbunten deutlich verringert. Die Fleckviehkühe haben ihre Leistung auf 6.996 kg steigern können.

Leistungen nach Rassen

Rasse	A+B Kühe	Melktage	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett + Eiweiß kg
Holstein-Sbt	230.621	327	8.339	4,13	3,40	628
Holstein-Rbt	67.596	323	7.647	4,25	3,42	587
Fleckvieh	4.768	322	6.996	4,17	3,47	534
Rotbunt-DN	607	323	6.208	4,26	3,42	477
Braunvieh	531	324	7.197	4,31	3,60	569
Jersey	314	335	6.229	5,74	4,05	609
Angler	198	321	6.825	4,58	3,54	554
Schwarzbunt-alt	73	309	5.869	4,09	3,43	441
Rotvieh	12	323	6.043	5,00	3,80	532
Sonstige	11.906	324	7.214	4,18	3,44	550
<b>Gesamt</b>	<b>316.627</b>	<b>326</b>	<b>8.117</b>	<b>4,16</b>	<b>3,41</b>	<b>614</b>

Im Vergleich zum Vorjahr fallen die Ergebnisse in den Kreisen sehr unterschiedlich aus. Trotz des insgesamt gesunkenen Leistungsniveaus können in mehreren Kreisen Leistungszuwächse festgestellt werden.

### Leistungen nach Kreisen und Natürlichen Erzeugungsgebieten

Kreis/ Region	A+B Kühe	Kühe/ Betrieb	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Fett+ Eiweiß-kg	Zellzahl Tsd./ml	Milchwert €
Steinfurt	13.985	46,9	8.457	4,12	3,43	639	280	3.198
Münster	1.636	50,6	8.718	4,11	3,42	657	289	3.289
Warendorf	11.149	38,3	8.507	4,15	3,42	644	279	3.214
Soest	7.693	39,1	8.252	4,15	3,40	623	318	3.113
Gütersloh	12.900	51,5	8.342	4,08	3,39	623	303	3.129
Minden-Lübbecke	8.877	49,6	9.113	3,99	3,40	673	298	3.402
Östl. Münsterländer Bucht	56.150	45,1	8.524	4,10	3,41	640	293	3.208
Borken	31.897	53,5	8.281	4,21	3,45	634	271	3.157
Coesfeld	9.562	51,3	8.478	4,16	3,44	644	275	3.218
Recklinghausen	6.932	76,3	8.786	4,08	3,42	659	295	3.304
Ruhr-Lippe	3.703	38,5	8.489	4,13	3,40	639	319	3.198
Westl. Münsterländer Bucht	52.094	53,8	8.399	4,18	3,44	640	278	3.191
Herford-Bielefeld	2.186	55,7	8.489	4,15	3,35	636	296	3.182
Lippe	4.455	53,4	8.214	4,08	3,39	613	338	3.079
Paderborn	7.907	40,1	8.005	4,18	3,40	607	311	3.027
Höxter	6.648	47,2	8.328	4,19	3,40	632	325	3.151
Hamel	1.727	39,6	8.262	4,16	3,40	624	305	3.121
Ostwestf. Hügelland (OH)	22.923	45,4	8.205	4,16	3,39	620	318	3.095
Ennepe-Ruhr	3.130	55,1	7.466	4,18	3,41	567	294	2.820
Märkischer Kreis	9.104	68,4	7.682	4,21	3,38	584	247	2.904
Hochsauerlandkreis	15.953	55,5	7.650	4,22	3,37	580	242	2.887
Olpe	3.709	52,0	7.599	4,14	3,37	570	222	2.850
Siegen-Wittgenstein	2.984	36,4	7.232	4,21	3,37	548	266	2.729
Südwestf. Bergland (SB)	34.880	55,4	7.601	4,21	3,38	576	248	2.868
Kleve	39.704	80,5	8.591	4,12	3,43	648	275	3.246
Wesel	20.898	63,9	8.238	4,16	3,43	625	274	3.124
Viersen	12.853	62,5	7.965	4,19	3,45	609	303	3.037
Niederrhein	73.455	71,6	8.381	4,21	3,43	635	279	3.174
Mettmann	2.795	50,1	7.247	4,18	3,37	547	299	2.731
Rhein.-Berg. Kreis	6.852	62,2	7.916	4,18	3,37	598	272	2.984
Oberbergischer Kreis	15.796	64,8	7.509	4,12	3,34	560	244	2.802
Rhein-Sieg-Kreis	10.974	61,5	7.311	4,17	3,35	550	284	2.740
Bergisches Land	36.417	61,9	7.506	4,14	3,35	563	265	2.812
Heinsberg	11.173	61,2	7.902	4,19	3,44	603	287	3.006
Neuss	3.075	45,1	8.185	4,20	3,43	625	272	3.112
Erftkreis	645	48,0	7.477	4,25	3,44	575	313	2.864
Köln-Aachener Bucht	14.893	56,4	7.942	4,08	3,44	606	285	3.022
Aachen	10.247	67,7	7.642	4,21	3,41	582	308	2.897
Düren	5.343	50,7	7.511	4,21	3,40	572	286	2.849
Euskirchen	10.225	51,7	7.357	4,19	3,36	555	281	2.768
Eifel	25.815	56,8	7.502	4,20	3,39	569	293	2.836
<b>NRW + Hameln 2008</b>	<b>316.627</b>	<b>55,8</b>	<b>8.117</b>	<b>4,16</b>	<b>3,41</b>	<b>614</b>	<b>281</b>	<b>3.067</b>

Der Kreis Herford/Bielefeld erreicht die höchste Steigerung mit 178 kg, gefolgt vom Kreis Neuss mit 116 kg. Die stärksten Einbußen sind im Kreis Siegen-Wittgenstein festzustellen, wo die Leistung gegenüber dem Vorjahr um 427 kg rückläufig ist. Die Spitzenleistung mit 9.113 kg Milch kommt aus dem Kreis Minden-Lübbecke. Gleichzeitig stehen dort die Kühe mit dem niedrigsten Fettgehalt, der mit 3,99 % erstmals seit langer Zeit unter 4 % bleibt. Mit 7.247 kg Milch liegen die Kontrollkühe aus Mettmann auf dem letzten Platz der Kreisrangliste.

Eine Gruppierung der Kreise zu großräumigen Regionen mit vergleichbaren Wirtschaftsbedingungen, den sogenannten „Natürlichen Erzeugungsgebieten“, dokumentiert, dass nicht alle Regionen Nordrhein-Westfalens vom Leistungsrückgang gleichermaßen betroffen sind. Am stärksten sank die Milchleistung in den Grünlandregionen der Mittelgebirge, im Südwestfälischen Bergland (- 186 kg) und der Eifel (- 126 kg).

Die im Vergleich zum Niederrhein oder zum Münsterland deutlich niedrigere Durchschnittsleistung hängt vor allem mit der Futtergrundlage zusammen. Silomais als Energieträger fehlt in Mittelgebirgen häufig in der Futterration und führt dazu, dass weniger Milch aus dem Grundfutter ermolken werden kann. Der Leistungsrückgang im Berichtsjahr hat vermutlich witterungsbedingte Ursachen, die sich auf die Qualität des Futters ausgewirkt haben.

Nach den Auswertungen der Landwirtschaftskammer NRW wies die Grassilage in diesem Jahr nur mäßige Energiegehalte auf, was sich in Grünlandgebieten besonders stark auf die Leistung auswirkt und durch zusätzliche Kraftfuttergaben nur in Teilen ausgeglichen werden kann. Im Westmünsterland (- 10 kg), dem Ostwestfälischen Hügelland (- 11 kg) und dem Bergischen Land (+ 9 kg) mit durchschnittlich höheren Silomaisanteilen kann das Niveau des Vorjahres dagegen knapp gehalten werden.

Im Vergleich der Regionen werden die höchsten Leistungen im Westmünsterland erzielt. Hier erbringen die Kontrollkühe mit 8.524 kg eine um über 1.000 kg höhere Milchleistung als in der Region mit dem niedrigsten Ertrag, der Eifel, wo 7.502 kg erzielt werden.

Allerdings ist die Lage in einem „Natürlichen Erzeugungsgebiet“ nicht allein ausschlaggebend für die Leistung. Innerhalb der Regionen sind beträchtliche Unterschiede im Leistungsniveau vorhanden, die auf andere Ursachen zurückzuführen sind, wie z.B. das Rassespektrum oder die Herdengröße. Eine erhebliche Rolle spielt hier auch die sogenannte Herdbuchdichte. Das ist der Anteil der MLP-Betriebe, die gleichzeitig auch Herdbuchzucht betreiben und der züchterischen Weiterentwicklung der Leistung eine große Bedeutung beimessen. Dies wird am Beispiel des Niederrheins sehr deutlich, wo die Leistungsunterschiede zwischen den Kreisen Kleve und Viersen trotz vergleichbarer Wirtschaftsbedingungen rund 626 kg ausmachen. Neben anderen Ursachen ist dafür auch die unterschiedliche Herdbuchdichte verantwortlich, die im Kreis Kleve 82 % beträgt, im Kreis Viersen jedoch nur bei ca. 49 % liegt.

## LEISTUNG NACH HERDENLEISTUNGSKLASSEN

Die Durchschnittsleistung der MLP-Kühe ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen, im 10-Jahres-Vergleich von 1998 bis 2008 um insgesamt 963 kg. Mit der Verbesserung der Durchschnittsleistung hat sich die Verteilung der Herden auf Leistungsklassen deutlich nach oben verschoben. Im Jahr 1998 erzielten 4,6 % der Betriebe Herdenleistungen von 9.000 kg Milch und mehr. Zehn Jahre später ist dieser Anteil mit 21,4 % fast fünfmal so hoch. Fast 6 % der Herden lagen zuletzt bei einem Leistungsniveau von über 10.000 kg. Entsprechend verringert haben sich in Anzahl und Anteil die Herden, in denen mit weniger als 6.000 kg Milch deutlich unterdurchschnittliche Leistungen erzielt wurden. 1998 betrug der Anteil 17,0 % gegenüber 10,7 % in 2008.

### Verteilung der Betriebe auf Leistungsklassen

Leistungsklasse	Betriebe %	
	1998	2008
< 5.000	4,2	3,6
5.000 - 5.999	12,8	7,1
6.000 - 6.999	29,2	14,8
7.000 - 7.999	32,5	25,0
8.000 - 8.999	16,7	28,2
9.000 - 9.999	4,6*	15,7
> = 10.000		5,7

\*inkl. Betriebe > 10.000 kg

**LEISTUNGSERGEBNISSE DER HERDBUCHKÜHE**

Der Anteil der Herdbuchkühe an allen geprüften Kühen ist im Prüfungsjahr erstmals seit 1994 leicht gesunken und beträgt 72,6%. Er variiert stark zwischen den einzelnen Kreisen und reicht von 30,8% (Erftkreis) bis 93,4% (Kreis Soest). Die Herdbuchkühe haben gegenüber den Nicht-Herdbuchkühen einen Leistungsvorsprung in Höhe von 1.272 kg Milch und 91 kg Fett und Eiweiß, bei 0,07 % geringerem Fett- und 0,01 % höherem Eiweißgehalt.

## Leistungen nach Herbuchzugehörigkeit (Westfalen-Lippe)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Borken	J	25.285	327	8.404	4,20	3,44	642
	N	6.612	326	7.810	4,23	3,47	602
Coesfeld	J	8.415	329	8.553	4,16	3,44	650
	N	1.148	325	7.932	4,16	3,46	604
Ennepe-Ruhr	J	1.331	331	8.644	4,10	3,43	650
	N	1.799	321	6.617	4,27	3,38	506
Gütersloh	J	11.395	327	8.446	4,07	3,39	630
	N	1.505	325	7.561	4,15	3,40	571
Herford-Bielefeld	J	1.997	325	8.629	4,14	3,35	646
	N	189	332	7.007	4,23	3,31	528
Hochsauerland	J	11.730	324	7.876	4,21	3,37	596
	N	4.224	322	7.034	4,26	3,36	536
Höxter	J	5.913	328	8.427	4,17	3,40	639
	N	735	327	7.540	4,33	3,41	583
Lippe	J	3.585	326	8.449	4,08	3,38	630
	N	870	325	7.251	4,11	3,40	545
Märkischer Kreis	J	4.619	325	8.261	4,17	3,40	626
	N	4.486	321	7.086	4,26	3,37	541
Minden-Lübbecke	J	8.240	328	9.261	3,98	3,40	684
	N	637	331	7.207	4,01	3,39	533
Münster	J	1.465	329	8.850	4,11	3,42	666
	N	171	316	7.622	4,12	3,49	580
Olpe	J	2.425	321	7.982	4,14	3,38	600
	N	1.283	315	6.876	4,13	3,33	513
Paderborn	J	6.998	328	8.104	4,19	3,40	615
	N	909	324	7.246	4,10	3,41	544
Recklinghausen	J	5.227	330	9.038	4,07	3,42	677
	N	1.705	327	8.018	4,13	3,42	605
Ruhr-Lippe	J	3.239	326	8.673	4,14	3,40	654
	N	464	304	7.200	4,05	3,35	533
Siegen-Wittgenstein	J	2.311	326	7.665	4,17	3,37	579
	N	673	316	5.836	4,38	3,35	451
Soest	J	7.176	327	8.363	4,15	3,40	631
	N	517	317	6.711	4,25	3,34	509
Steinfurt	J	12.046	326	8.646	4,11	3,43	652
	N	1.850	318	7.234	4,20	3,45	553
Warendorf	J	10.002	328	8.632	4,14	3,42	653
	N	1.147	323	7.431	4,18	3,40	563

Der Leistungsvorsprung der Herdbuch- gegenüber der Landeszucht ist im Zeitraum 1998 bis 2008 um 124 kg angestiegen. Während der prozentuale Fettgehalt der Herdbuchkühe in dieser Zeit um 0,08 % abgenommen hat, hat der der Nicht-Herdbuchkühe um 0,01 % zugenommen. Beim Eiweißgehalt ist bei beiden Gruppen eine Zunahme von 0,09 % festzustellen.

#### Leistungen nach Herdbuchzugehörigkeit (Rheinland, NRW und Hameln)

Kreis	Herdbuch ja/nein	A+B Kühe	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Fett + Eiweiß -kg
Aachen	J	4.406	330	8.062	4,15	3,41	610
	N	5.841	326	7.325	4,25	3,40	560
Erftkreis	J	201	327	8.193	4,15	3,46	624
	N	444	339	7.153	4,30	3,43	554
Düren	J	3.076	332	7.892	4,21	3,41	601
	N	2.267	329	7.007	4,21	3,40	533
Mettmann	J	1.662	326	7.772	4,12	3,39	583
	N	1.132	322	6.475	4,28	3,35	494
Euskirchen	J	5.078	327	8.103	4,15	3,36	608
	N	5.147	318	6.628	4,23	3,37	504
Heinsberg	J	4.829	329	8.849	4,14	3,44	670
	N	6.344	324	7.181	4,24	3,44	551
Neuss	J	2.559	327	8.523	4,19	3,44	650
	N	516	327	6.513	4,27	3,40	499
Viersen	J	6.257	328	8.604	4,16	3,44	654
	N	6.595	323	7.362	4,23	3,47	566
Kleve	J	32.564	329	8.798	4,11	3,42	662
	N	7.140	326	7.650	4,17	3,44	582
Oberberg. Kreis	J	8.752	326	8.081	4,08	3,35	600
	N	7.045	319	6.799	4,17	3,33	510
Wesel	J	15.551	326	8.494	4,15	3,42	643
	N	5.347	323	7.494	4,22	3,44	574
Rhein.-Berg. Kreis	J	4.243	324	8.330	4,15	3,37	627
	N	6.609	320	7.258	4,24	3,38	553
Rhein-Sieg-Kreis	J	4.825	323	8.097	4,14	3,36	607
	N	6.149	315	6.697	4,20	3,34	505
<b>NRW 2008</b>	<b>J</b>	<b>227.222</b>	<b>327</b>	<b>8.472</b>	<b>4,14</b>	<b>3,41</b>	<b>639</b>
	<b>N</b>	<b>87.500</b>	<b>322</b>	<b>7.198</b>	<b>4,21</b>	<b>3,40</b>	<b>548</b>
Hameln (Nds.)	J	1.353	329	8.369	4,15	3,40	632
	N	374	325	7.875	4,18	3,39	597
<b>NRW + Hameln 2008</b>	<b>J</b>	<b>228.753</b>	<b>327</b>	<b>8.472</b>	<b>4,14</b>	<b>3,41</b>	<b>639</b>
	<b>N</b>	<b>87.874</b>	<b>322</b>	<b>7.200</b>	<b>4,21</b>	<b>3,40</b>	<b>548</b>

## LEISTUNGSERGEBNISSE NACH MLP-ORGANISATION

Der bundesweite Vergleich zeigt in allen Regionen Deutschlands eine Zunahme der MLP-Kühe, wobei diese je nach Bundesland sehr unterschiedlich ausfällt.

Hessen hat mit 0,3 % den geringsten Zuwachs an MLP-Kühen. Die meisten MLP-Kühe haben Niedersachsen und Schleswig-Holstein hinzugewonnen, wo derzeit im Durchschnitt knapp 15.400 Kühe mehr unter Milchleistungsprüfung stehen als im letzten Jahr. Dies hat ihre Ursache auch in der anhaltenden Wanderung der Milchquoten in Richtung Norddeutschland bei den diesjährigen Börsenterminen im Übertragungsgebiet West. Die süddeutschen Bundesländer haben dabei gut 68 Mio. kg Milchquote verloren, die fast vollständig nach Niedersachsen und Schleswig-Holstein gewandert sind. Nordrhein-Westfalen verzeichnet mit gut 3,5 Mio. kg ebenfalls eine leicht positive Bilanz.

### Leistungen nach MLP-Organisation

LKV	A+B Kühe	Milch kg	Fett %	Fett kg	Eiweiß %	Eiweiß kg
Schleswig-Holstein	300.559	8.190	4,20	344	3,42	280
Nieders./Bremen	319.959	8.568	4,13	354	3,41	292
Weser-Ems	317.432	8.500	4,12	350	3,40	289
Nordrhein-Westfalen	316.627	8.117	4,16	337	3,41	277
Hessen	125.906	7.669	4,17	320	3,39	260
Rheinland-Pfalz	100.605	7.221	4,19	303	3,37	243
Saarland	11.482	7.389	4,18	308	3,37	249
Baden-Württemberg	281.974	7.003	4,18	293	3,43	240
Bayern	971.219	6.946	4,15	288	3,49	242
Mecklenburg-Vorpommern	172.903	8.749	4,06	355	3,38	296
Brandenburg	158.637	8.800	4,05	356	3,40	299
Sachsen-Anhalt	121.986	8.739	4,02	351	3,39	296
Thüringen	114.315	8.646	4,07	352	3,38	292
Sachsen	183.863	8.814	4,11	362	3,43	302
<b>Deutschland 2008</b>	<b>3.497.467</b>	<b>7.878</b>	<b>4,13</b>	<b>326</b>	<b>3,42</b>	<b>270</b>

Zwischen den Bundesländern bestehen Leistungsunterschiede hinsichtlich Milchleistung und Milchinhaltsstoffen. Neben den natürlichen Produktionsbedingungen zählen auch das Rassespektrum und die Herdbuchdichte zu den Einflussfaktoren. In den Ländern mit hohen Milchleistungen werden überwiegend milchbetonte Rassen gemolken, während in den Milchviehställen Süddeutschlands Zweinutzungsrasse den Schwerpunkt bilden. Die Verbände mit den Spitzenleistungen liegen alle in den neuen Bundesländern, wo die Bestände eine durchschnittliche Größe von mehr als 200 Kühen aufweisen. Gleichzeitig sind dort die niedrigsten Fettgehalte zu finden. In den meisten westdeutschen Verbänden ist die Milchleistung, vermutlich infolge der Blauzungenerkrankung, gesunken. Ein Blick über die Grenze zu unseren ebenfalls stark von der Seuche betroffenen holländischen Nachbarn zeigt auch hier einen Rückgang der Milchleistung um 45 kg auf 8.152 kg Milch mit 4,37 % Fett und 3,52 % Eiweiß. In den Verbänden der neuen Bundesländer, wo es kaum Erkrankungsfälle gab, sind dagegen zum Teil erhebliche Leistungssteigerungen zu verzeichnen.

## LAKTATIONS- UND LEBENSLEISTUNGEN

Leistungsvermögen und Milchinhaltsstoffe unterliegen mit fortschreitender Laktation Veränderungen. Die Milchleistung steigt mit zunehmender körperlicher Entwicklung in den ersten Laktationen deutlich an. Sie erreicht bei schwarzbunten und rotbunten Holstein-Kühen ihren Höchststand in der 4. Laktation, um danach stetig abzufallen. Die Unterschiede zwischen der 1. und der höchsten Leistung in der 4. Laktation liegt bei über 1.400 kg für die schwarzbunten und rund 1.300 kg für die rotbunten Kühe. Trotz des Leistungsmaximums in der 4. Laktation weisen weniger als die Hälfte der Kühe mehr als zwei Laktationen auf. Nur knapp jede vierte Kuh erreicht vier oder mehr abgeschlossene Laktationsleistungen. Während der Fettgehalt über die Laktationen hinweg ansteigt, ist die Entwicklung im Eiweißgehalt gegenläufig. Die höchsten Eiweißgehalte werden in der zweiten Laktation erzielt. Danach gehen sie parallel zum Leistungsabfall zurück. Die Resultate der Zellzahl als Indikator für die Eutergesundheit scheinen die Annahme zu bestätigen, dass mit fortschreitendem Alter die Umsetzungsprozesse im Euter zu einem verstärkten Ausscheiden somatischer Zellen führen. Der Anstieg des Milchzellgehaltes verläuft stetig von weniger als 200.000 Zellen je Milliliter in der 1. Laktation auf über 400.000 Zellen pro Milliliter in der 6. Laktation.

### Laktationsleistungen (305-Tage)

Holstein-Schwarzbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	65.594	302	7.564	4,03	3,35	185	
2	46.976	300	8.436	4,08	3,41	237	415
3	31.148	300	8.935	4,07	3,35	293	409
4	19.681	300	8.995	4,09	3,32	351	412
5	10.990	300	8.831	4,10	3,31	397	410
6	5.389	300	8.557	4,10	3,28	456	410
7	2.760	299	8.405	4,11	3,28	496	415
8	1.309	299	8.177	4,09	3,25	609	414
9	546	299	7.911	4,11	3,27	576	417
10	202	298	7.746	4,15	3,26	596	421
>=11	116	298	7.252	4,13	3,28	958	426
<b>Alle</b>	<b>184.711</b>	<b>301</b>	<b>8.292</b>	<b>4,07</b>	<b>3,36</b>	<b>264</b>	<b>412</b>

Holstein-Rotbunt							
Laktations-Nr.	Kuhzahl	Melktage	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	Zellzahl	ZKZ Tage
1	18.987	301	7.021	4,14	3,37	190	
2	13.584	299	7.703	4,23	3,45	224	408
3	9.409	300	8.162	4,23	3,38	273	403
4	6.213	299	8.311	4,20	3,35	316	403
5	3.441	299	8.141	4,19	3,33	386	401
6	1.727	298	7.848	4,18	3,31	413	403
7	985	299	7.554	4,20	3,31	486	403
8	530	299	7.384	4,17	3,29	506	405
9	309	299	7.148	4,26	3,32	550	392
10	150	299	7.209	4,15	3,29	551	403
>=11	80	298	6.721	4,23	3,30	741	401
<b>Alle</b>	<b>55.415</b>	<b>300</b>	<b>7.636</b>	<b>4,19</b>	<b>3,38</b>	<b>258</b>	<b>405</b>

## KÜHE MIT HOHEN LEBENSLEISTUNGEN

Lange Nutzungsdauer und hohe Lebensleistung sind wichtige Grundlagen wirtschaftlicher Milcherzeugung. Sie erfahren deshalb eine hohe Aufmerksamkeit, in der Zucht wie auch in der Produktion. In den vergangenen Jahren ist die Zahl der Kühe mit hohen Lebensleistungen deutlich angestiegen. Im Jahr 2002 erreichten rund 19.500 Kühe eine Lebensleistung von mehr als 50.000 kg Milch. Sechs Jahre später lag diese Zahl bereits bei fast 26.000 Kühen.

### Anzahl Kühe mit hohen Lebensleistungen

Milch-kg	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
50.000 bis 69.999	15.948	16.557	17.976	19.280	19.653	19.746	20.389
70.000 bis 99.999	3.298	3.377	3.624	4.102	4.390	4.882	5.058
100.000 und mehr	268	292	329	355	402	432	468

Auch wenn die Zahl der Kühe mit hoher Lebensleistung zunimmt, bleibt das Überschreiten der 100.000 Kilo-Grenze ein besonderes Ereignis. Dies erreichten im Berichtsjahr 468 Kühe. Die Spitzenreiter der Rassen Holstein-Rotbunt (5) und Holstein-Schwarzbunt (20) sind nachfolgend genannt:

### Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Rotbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh   HB-Nr.   Vater Besitzer   Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
<b>Holstein-Rotbunt (5 Beste)</b>										
1	<b>Banny</b>   10297141   Apollo <b>Holsteg GbR</b>   Hamminkeln	1991	13	161.404	10.404	14,6	11.034	3,41	3,04	711
2	<b>Pia</b>   10297045   Anthem <b>Kuhlage Ludger</b>   Warendorf	1994	10	125.682	9.888	12,0	10.485	4,33	3,54	825
3	<b>Lara</b>   2073566   Trivalent <b>Engbring Christian</b>   St.Burgsteinfurt	1992	13	124.025	8.551	13,5	9.173	3,69	3,21	632
4	<b>Elli</b> <b>Rennkamp Heinrich</b>   Geseke	1990	17	123.703	8.566	16,0	7.722	3,76	3,16	535
5	<b>Saly</b>   2028809   Helix <b>Pfingsten Albert</b>   Selfkant	1994	10	122.325	8.761	12,5	9.757	4,06	3,11	699

## Kühe mit hohen Lebensleistungen (Holstein-Schwarzbunt)

Lfd. Nr.	Name der Kuh   HB-Nr.   Vater Besitzer   Wohnort	Geburtsjahr	Kalbungen	bish. Lebensleistung			mittlere Jahresleistung			
				Milch-kg	F+E-kg	Leistungs-jahre	Milch-kg	Fett-%	Eiweiß-%	F+E-kg
<b>Holstein-Schwarzbunt (20 Beste)</b>										
1	<b>Caroline</b>   10502870   Blackstar <b>Brockmeier Heinz</b>   Delbrück	1990	13	167.263	11.639	15,5	10.762	3,95	3,01	749
2	<b>Adda</b>   10502870   Blackstar <b>Sauer Hubert</b>   Balve-Gruebeck	1990	7	160.570	10.909	15,5	10.373	3,51	3,29	705
3	<b>Kim</b>   10502690   Chief Mark <b>Nunnenkamp Heinrich</b>   Pr.Oldendorf	1991	13	156.989	10.304	15,0	10.449	3,54	3,02	686
4	<b>Amsel</b>   10246915   Spencer <b>Hagemeier Wilhelm</b>   Espelkamp	1992	11	156.618	9.814	13,6	11.498	3,30	2,97	720
5	<b>Ramona</b>   10502876   Potential <b>Luetvogt Achim</b>   Rahden	1990	15	151.376	11.482	15,5	9.795	4,28	3,30	743
6	<b>Elpa</b>   10502313   Very <b>LWK NRW</b>   Kleve	1989	15	150.422	10.873	16,6	9.056	4,07	3,15	655
7	<b>Afrika</b>   10386391   Belt <b>Milchvieh Südk. GbR</b>   Nordkirchen	1993	10	147.317	10.302	13,0	11.363	3,77	3,22	795
8	<b>Susi</b>   10386391   Belt <b>Wiese &amp; Nissel GbR</b>   Winterberg	1992	12	145.902	9.672	13,5	10.802	3,72	2,91	716
9	<b>Trixi</b>   10665144   Marsmann <b>van den Berg Stefan</b>   Kleve	1995	9	145.119	9.491	10,9	13.272	3,27	3,27	868
10	<b>Diane</b>   10664722   Stenz <b>Bonhoff Hermann-Josef</b>   Raesfeld	1993	11	143.713	11.554	12,4	11.577	4,55	3,49	931
11	<b>Alic</b>   10663630   Bellboy ET <b>Honvehlmann</b>   Raesfeld	1990	13	141.236	11.930	15,1	9.334	4,82	3,63	788
12	<b>Gabi</b>   10504022   Horton <b>Thelen Willi</b>   Düren	1995	11	136.394	9.836	11,0	12.403	3,81	3,41	894
13	<b>Gana</b>   10741576   Stalide <b>Eilmans Clemens</b>   Kevelaer	1993	10	134.453	9.988	12,8	10.524	4,03	3,40	782
14	<b>Morena</b>   10504076   Jed <b>Abrahams Günter</b>   Rees	1994	9	133.540	10.571	11,4	11.751	4,52	3,40	930
15	<b>Kim</b>   10503405   Raider <b>Steinkamp Cord</b>   Rahden	1994	10	132.179	9.974	10,7	12.383	4,10	3,44	934
16	<b>Astrid</b>   10740006   Starbus <b>Schumacher B. &amp; J.</b>   Hürtgenwald	1991	14	130.957	9.759	14,8	8.867	4,08	3,37	661
17	<b>Dorina</b>   10502392   Travis <b>Tietze Friedrich</b>   Versmold	1992	12	130.889	9.498	13,8	9.483	4,03	3,23	688
18	<b>Paula</b>   10386391   Belt <b>Buchmann-Rohler GbR</b>   Wesel	1993	11	130.118	9.433	12,5	10.397	3,90	3,35	754
19	<b>Sissy</b> <b>Blome Friedhelm</b>   Espelkamp	1996	8	129.891	9.633	9,9	13.137	4,23	3,18	974
20	<b>Stall-Nr. 74</b> <b>Lingen Hermann-Josef</b>   Kempen	1992	13	129.600	9.384	13,8	9.388	3,98	3,26	680

## FUNKTIONALE MERKMALE UND GENETIK IN MLP-HERDEN

In der Datenbank des LKV sind neben den bei der Stallkontrolle erhobenen Daten auch Informationen zur Kalbung und Besamung/Bedeckung gespeichert. Im Rahmen der monatlichen Berichterstattung werden daraus Herdenübersichten zur Beurteilung des Gesamtbestandes und Einzeltierlisten zur individuellen Betrachtung des Tierbestandes erstellt. Nach jedem Kontrolltermin stehen dem Betrieb damit aktuelle Informationen zur Verfügung, mit deren Hilfe er nicht nur das Leistungsgeschehen sondern auch die Entwicklung der im folgenden aufgeführten funktionalen Merkmale und der Genetik bewerten kann.

<b>Abkalbung</b>	Kalbealter, Trächtigkeitsdauer, Zwischenkalbezeit
<b>Besamungsergebnis</b>	Alter bei erster und letzter Besamung, Besamungsindex
<b>Fruchtbarkeitsbilanz</b>	Rastzeit, Günstzeit, Verzögerungszeit
<b>Lebensleistung</b>	Erstkalbealter, Nutzungsdauer, Gesamtleistung
<b>Genetik</b>	Zuchtwert Milchleistung, Relativzuchtwerte

Eine Auswertung dieser Daten ergänzt um den bei der Stallkontrolle ermittelten Milchzellgehalt als Anhaltspunkt für die Eutergesundheit sowie dem aus der Untersuchung der Anlieferungsmilch stammenden Keimgehalt als Maßstab für die Milchqualität soll einen Überblick über Zusammenhänge zum Herdenleistungs-niveau und zur Herdengröße in nordrhein-westfälischen MLP-Betrieben geben.

In der hier aufgeführten Darstellung wird auf eine Unterscheidung zwischen den Rassen verzichtet. Detaillierte Auswertungen haben ergeben, dass die Resultate bei einer nach Rassen getrennten Betrachtung im Niveau, nicht jedoch in der Entwicklung der Parameter voneinander abweichen.

### Funktionale Merkmale, Genetik und Milchqualität nach Leistungsklassen

Leistungs- klasse, kg	Anz. Herden	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zell- zahl	EKA Mon.	ZKZ Tage	BSI	RZM	RZG	Keim- zahl
bis 5.500	247	4.626	4,36	3,36	430	35	439	1,5	86	92	57
bis 6.000	216	5.766	4,32	3,37	385	33	427	1,6	88	93	42
bis 6.500	299	6.277	4,30	3,36	340	32	429	1,7	88	94	38
bis 7.000	450	6.759	4,25	3,37	314	31	425	1,6	90	95	33
bis 7.500	624	7.253	4,24	3,40	320	31	424	1,7	90	96	31
bis 8.000	708	7.749	4,21	3,41	300	30	423	1,7	91	97	30
bis 8.500	802	8.248	4,18	3,41	282	29	421	1,8	92	98	26
bis 9.000	779	8.738	4,15	3,42	274	29	421	1,8	94	100	25
bis 9.500	552	9.237	4,12	3,41	260	28	416	1,8	95	101	24
bis 10.000	341	9.723	4,06	3,41	256	28	417	1,9	96	102	23
> 10.000	324	10.534	4,01	3,40	252	28	418	1,9	97	103	22

EKA: Erstkalbealter

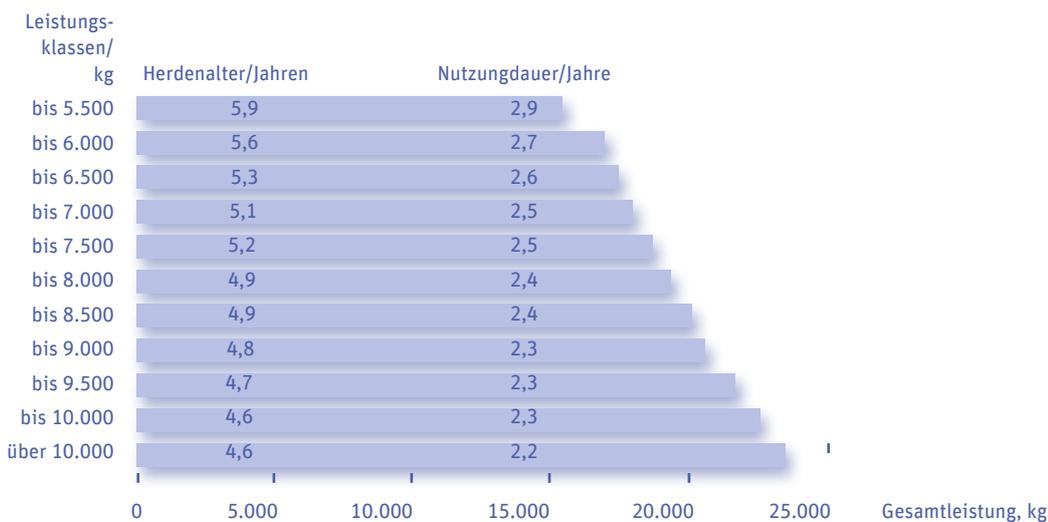
BSI: Besamungsindex

ZKZ: Zwischenkalbezeit

RZM/RZG: Relativzuchtwert Milch/Gesamt

Bei einer Sortierung der Herden nach Leistungsklassen deuten sich interessante Entwicklungen in Eutergesundheit, Fruchtbarkeit und Milchqualität an. Bestände mit hohen Leistungen weisen im Hinblick auf die Eutergesundheit deutlich geringere Zellzahlen auf. Sie erreichen ein geringeres Erstkalbealter, was im Durchschnitt um ein halbes Jahr unter den Herden mit geringerer Leistung liegt. Die etwas günstigere Zwischenkalbezeit darf andererseits nicht darüber hinweg täuschen, dass im Besamungsindex, der die Zahl der Besamungen bis zur Trächtigkeit wiedergibt, die Zielgröße von 1,6 deutlich verfehlt wird. Hohe Herdenleistungen sind zu einem erheblichen Teil Ausdruck guten Managements. Das wird auch durch die günstigen Keimzahlergebnisse dokumentiert, die im Jahresdurchschnitt nur gut halb so hoch sind wie in geringer leistenden Beständen. Die hohen Herdenleistungen beruhen wie erwähnt stark auf der Managementfähigkeit des Betriebsleiters. Sie sind, das zeigen die Milch- und Gesamtzuchtwerte, darüber hinaus auch durch überdurchschnittliche Genetik mit begründet. Mehr als 10 Punkte Unterschied in RZM und RZG sind Ausdruck intensiven züchterischen Interesses der Tierhalter.

### Gesamtleistung, Nutzungsdauer und Herdenalter nach Leistungsklassen



Überdurchschnittliche Herdenleistungen sind mit höheren mittleren Lebensleistungen verbunden. Das ergibt sich aus der faktischen und genetischen Leistungsveranlagung ebenso wie aus dem niedrigen Erstkalbealter. Allerdings ist der in der Regel rascherer Ersatz älterer Tiere durch jüngere mit noch besserer Leistungsveranlagung in Hochleistungsherden um den Preis geringerer Nutzungsdauer und eines niedrigeren Herdenalters erkaufte.

## Funktionale Merkmale, Genetik und Milchqualität nach Herdengrößen

Kühe je Betrieb	Anz. Herden	Milch kg	Fett %	Eiweiß %	Zellzahl	EKA Mon.	ZKZ Tage	BSI	RZM	RZG	Keimzahl
bis 9,9	92	7.876	4,26	3,41	314	30	442	1,8	92	98	46
10-19,9	590	7.536	4,24	3,37	335	30	432	1,8	92	98	37
20-29,9	796	7.638	5,20	3,39	329	30	429	1,8	91	97	35
30-39,9	612	7.638	4,22	3,39	321	31	424	1,7	91	97	30
40-49,9	647	7.835	4,21	3,41	295	30	423	1,7	92	98	29
50-59,9	659	8.003	4,19	3,40	281	30	418	1,7	92	98	26
60-69,9	542	8.220	4,17	3,41	278	29	417	1,7	92	98	26
70-79,9	379	8.245	4,17	3,41	269	29	415	1,7	93	98	25
80-89,9	277	8.367	4,15	3,40	273	29	417	1,7	92	98	27
90-99,9	192	8.398	4,15	3,41	271	29	420	1,8	93	99	25
ab 100	556	8.614	4,11	3,41	277	29	417	1,7	93	99	26

EKA: Erstkalbealter

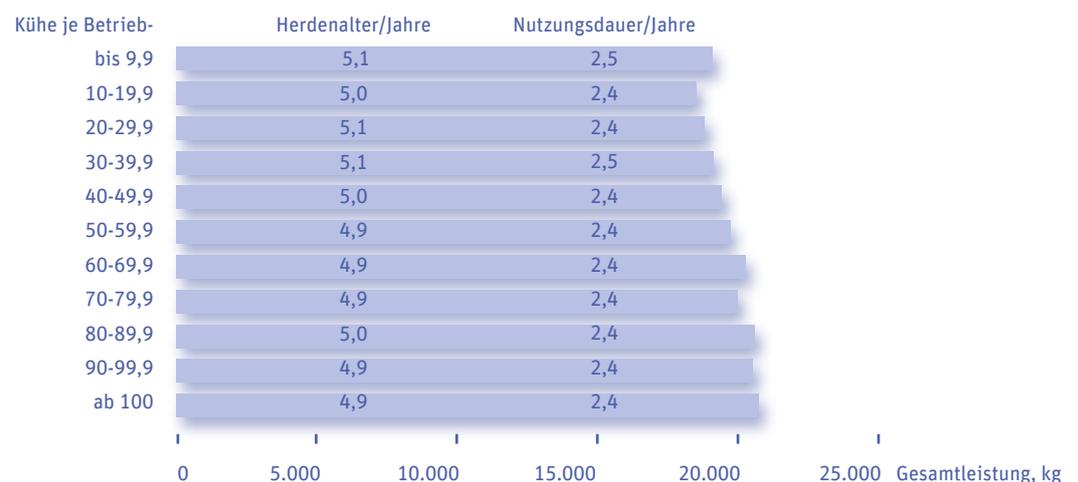
BSI: Besamungsindex

ZKZ: Zwischenkalbezeit

RZM/RZG: Relativzuchtwert Milch/Gesamt

Eine Sortierung der Herden nach ihrer Größe weist eine deutlich geringere Abhängigkeit hinsichtlich Eutergesundheit, Fruchtbarkeit, genetischer Veranlagung und Nutzungsdauer auf. Die Auswertungen zeigen, dass das Spektrum der genannten Parameter in kleineren Herden ähnlich ist wie in größeren Beständen. Einzig in der Milchqualität ist ein maßgeblicher Unterschied zugunsten der Herden mit höherer Kuhzahl zu registrieren.

## Gesamtleistung, Nutzungsdauer und Herdenalter nach Herdengrößen

**Zwischenkalbezeit**

Die durchschnittliche Zwischenkalbezeit beträgt im Berichtsjahr 400 Tage. Bei den Schwarzbunten ist sie mit 402 Tagen um 4 Tage höher als bei den Rotbunten mit 398 Tagen.

### Durchschnittliche Zwischenkalbezeit nach Rasse (in Tagen)

Rasse	2000	2006	2007	2008
Holstein-Sbt.	399	403	406	402
Holstein-Rbt.	390	399	401	398
Rotvieh	385	390	390	381
Jersey	377	458	393	393
Fleckvieh	378	379	382	378
Sonstige	385	381	386	385
<b>Gesamt</b>	<b>395</b>	<b>401</b>	<b>404</b>	<b>400</b>

36,6 % der Kühe mit mindestens zwei Abkalbungen erfüllen mit einer Zwischenkalbezeit unter 370 Tagen die alte Forderung „ je Kuh und Jahr ein Kalb“. Der Anteil Kühe mit einer Zwischenkalbezeit von über 400 Tagen lag im Berichtsjahr bei 43,1 %. Er ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Die Gruppe der Tiere mit einer Zwischenkalbezeit von 370 bis 399 Tagen hat sich nur minimal verändert.

### Zwischenkalbezeit der Kühe mit mind. zwei Abkalbungen

Anteile (%)	bis 369 Tage	370 - 399 Tage	über 400 Tage	Mittelwert Tage
2000	39,1	21,5	39,4	395
2006	35,9	20,8	43,3	401
2007	34,6	20,8	44,5	404
2008	36,6	20,4	43,1	400

## ABGÄNGE UND ABGANGSURSACHEN

Im Prüfungsjahr sind 93.762 Kühe abgegangen. Bezogen auf die Gesamtzahl der im Jahresverlauf erfassten Kühe beträgt der Anteil 22,6 %. Er ist im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig. Zur optimalen Erfüllung der betrieblichen Milchquoten sind Merzungsentscheidungen im abgelaufenen Berichtsjahr vermutlich aufgeschoben worden und haben damit die Abgangsstatistik maßgeblich beeinflusst. Diese Abgangsrate ist nicht gleichzusetzen mit der Bestandsergänzungsrage. Da Verkäufe von Zuchtfärsen mit wenigstens einer Stallkontrolle im Verkäuferbetrieb oder die Abgabe von Kühen an andere Betriebe bei Aufgabe der Milchviehhaltung mitgezählt werden, ist in 2000, einem Jahr mit starkem Strukturwandel, eine deutlich höhere Abgangsrate festzustellen. Über einen längeren Zeitraum betrachtet ist der häufigste Abgangsgrund nach wie vor Unfruchtbarkeit, wieder mit steigender Tendenz. An zweiter Stelle stehen Eutererkrankungen. Geringe Leistung hat über einen längeren Zeitraum betrachtet als Abgangsgrund an Bedeutung verloren. Beachtenswert ist die Tatsache, dass sich der Anteil aufgrund von Klauen- und Gliedmaßenkrankungen gemerzter Kühe in den vergangenen 20 Jahren mehr als verdoppelt hat und in der Abgangsstatistik fast gleichauf mit den Eutererkrankungen liegt. Unbefriedigend ist der hohe Anteil sonstiger Abgangsursachen, da hier häufig die Angabe eines Abgangsgrundes fehlt. Hierin enthalten sind die Stoffwechselkrankheiten, die einen Anteil von 2,3 % an den Abgangsgründen haben.

## Abgangsursachen bei MLP-Kühen (Anteile in %)

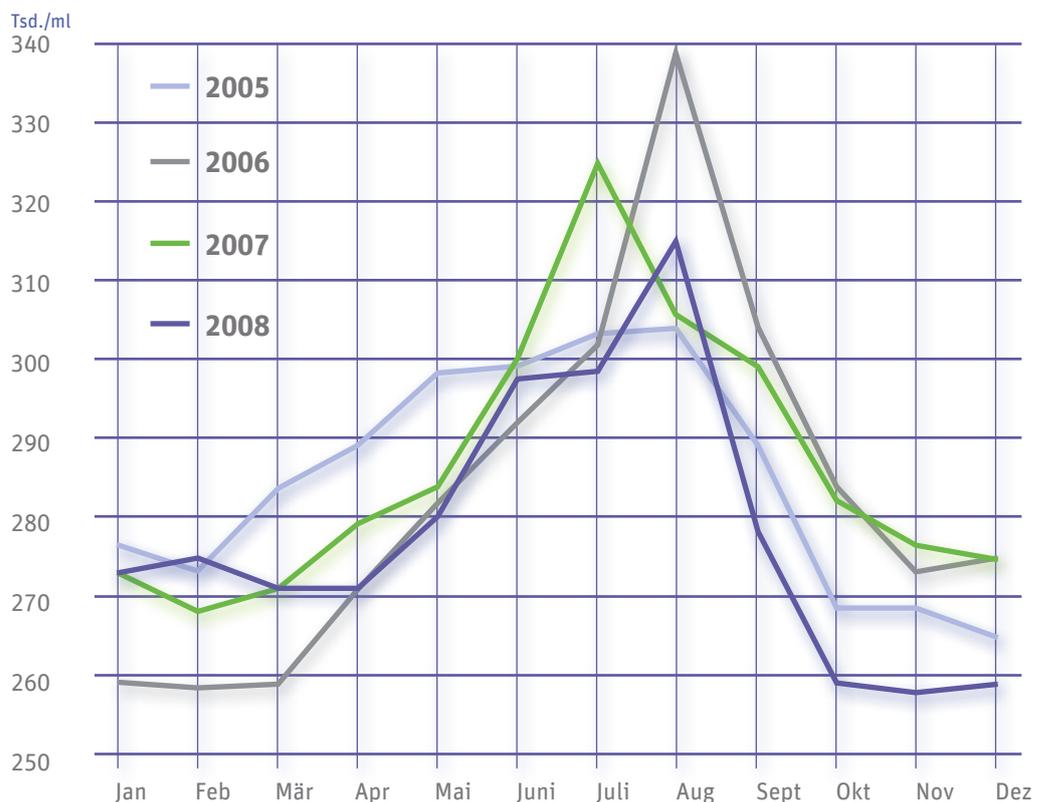
Abgangsursache	1990	1995	2000	2006	2007	2008
Unfruchtbarkeit	34,8	31,3	25,7	24,3	23,6	24,6
Euterkrankheiten	15,1	15,9	14,6	15,8	13,8	12,2
Klauen u. Gliedm.	4,1	6,9	6,7	9,7	10,5	10,0
sonst. Krankh.	1,5	3,4	3,3	2,8	4,9	8,1
geringe Leistung	7,8	5,5	5,2	4,0	4,8	3,5
zur Zucht	8,0	7,8	13,8	13,0	9,2	9,7
Alter	2,0	2,3	1,9	1,8	2,1	1,8
Melkbarkeit	1,2	0,8	1,1	1,2	1,1	1,1
sonst. Ursachen	25,6	26,0	27,8	27,5	30,1	29,0
<b>Abgänge ges.</b>	<b>100.637</b>	<b>108.049</b>	<b>132.302</b>	<b>123.771</b>	<b>106.277</b>	<b>93.762</b>
<b>Abgänge % v. Kopfzahl</b>	<b>25,6</b>	<b>25,1</b>	<b>29,7</b>	<b>28,8</b>	<b>26,1</b>	<b>22,6</b>

## BTV-IMPfung UND ZELLZAHLEN IN NRW

In der Zeit von Mai bis September 2008 wurde in NRW die Impfung gegen das Blauzungenvirus (BTV) durchgeführt. Vereinzelt berichteten Milcherzeuger, nach der Impfung eine erhöhte Zellzahl in ihren Herden beobachtet zu haben. Ein Vergleich der beim LKV NRW im Rahmen der Milchleistungsprüfung ermittelten Zellzahlergebnisse in den Jahren 2005 bis 2008 soll darüber Aufschluss geben, ob im Impfzeitraum tatsächlich erhöhte Zellzahlen in den Beständen aufgetreten sind.

## Zellzahlen im Jahresverlauf

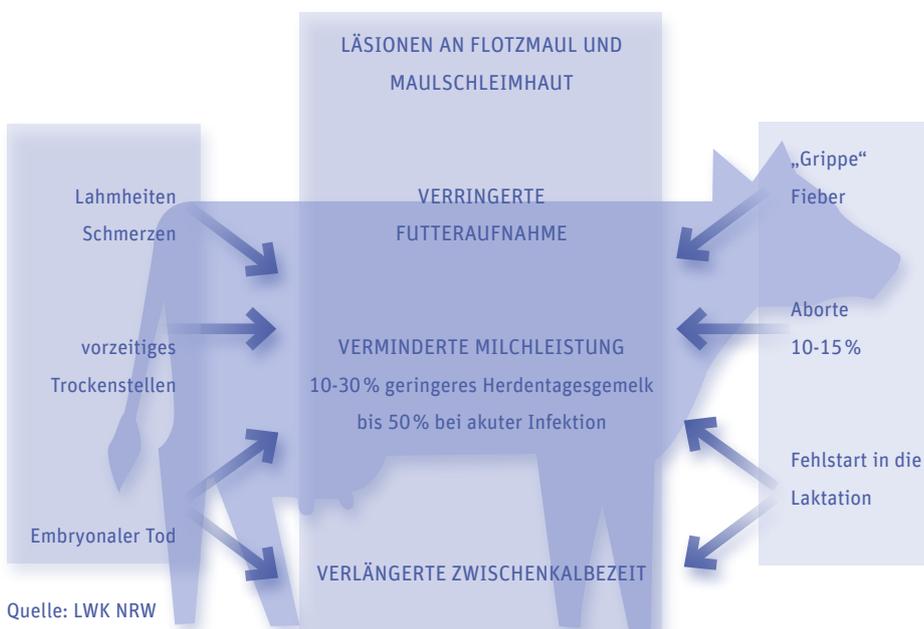
Ergebnisse aus der Milchleistungsprüfung



Grundsätzlich ist jegliche Stresssituation dazu geeignet, die Zellzahl von betroffenen Kühen in die Höhe zu treiben. Die Art dieses Stresses spielt hierbei zunächst keine besondere Rolle. Infektionen, ungewohnte körperliche Anstrengungen (wie Weideaustrieb im Frühjahr), psychischer Druck, größere Futterumstellungen – dies alles können Auslöser für Strapazen und die entsprechenden Anpassungsvorgänge im Organismus der Kuh sein. Vor allem in vorgeschädigten Eutern können solche Stressreaktionen besonders deutlich ausfallen. Während gesunde Euterviertel (ca. 50.000 Zellen/ml Milch oder weniger) kaum mit einer Zellzahlerhöhung auf Stress reagieren, gehen die Zellzahlen in subklinisch infizierten oder auch mechanisch gereizten Vierteln in Stresssituationen erheblich nach oben. Um einen möglichen Effekt der Blauzungenimpfung auf den Zellgehalt der Milch in NRW zu verdeutlichen, ist in Abbildung 1 der Zellgehalt im Jahresverlauf der Jahre 2005 bis 2008 dargestellt. Gemeinsam ist allen aufgezeigten Verlaufskurven die mehr oder weniger stark ausgeprägte Saisonalität mit den höchsten Werten in den Sommermonaten.

Es fällt auf, dass die monatlichen Zellzahlergebnisse im zweiten Halbjahr 2007, also zum Zeitpunkt der gehäuft auftretenden Infektionen mit dem BT-Virus, auf einem vergleichsweise leicht erhöhten Niveau liegen. In 2008 hingegen sind die Monatsergebnisse unauffällig und weisen nach dem Anstieg im August sogar Werte deutlich unter allen hier wiedergegebenen Jahren auf. Mit Beginn der BTV-Impfung im Mai stiegen die Zellzahlen zwar an, aber nicht über das in dieser Jahreszeit übliche Ausmaß hinaus. Aus diesen Ergebnissen lässt sich eine mit der Impfkation verbundene generelle Erhöhung der Zellzahlen in NRW nicht ableiten. Dies schließt nicht aus, dass einzelbetrieblich Nebenwirkungen der Impfung auch ihren Niederschlag im Gehalt an somatischen Zellen in der Milch gefunden haben. In der vom Paul-Ehrlich-Institut geführten Statistik über die offiziell registrierten Nebenwirkungen der Impfung treten Störungen der Eutergesundheit gegenüber Beeinträchtigungen der Fruchtbarkeit deutlich in den Hintergrund.

### Schäden durch BTV in Milchherden



## IM BLICKPUNKT

### BEITRAGSANPASSUNG

Nach der Zusammenführung der Datenbestände aus der Milchleistungsprüfung in die eigene, Anfang 2007 neu eingerichtete Datenbank und der Entwicklung eines einheitlichen Berichtswesens sind die den Mitgliedern angebotenen Dienstleistungen des Landeskontrollverbandes nunmehr landesweit harmonisiert. Die bis 2007 noch angewendeten unterschiedlichen Beitragsordnungen ließen sich unter dem Gesichtspunkt der Gleichbehandlung aller Mitglieder nicht länger aufrecht erhalten.

Aus diesem Grund hat die Mitgliederversammlung am 29.04.2008 eine Vereinheitlichung der Beitragsordnungen beschlossen. Auch in Zukunft orientieren sich die Beiträge an der Art des Prüfverfahrens und der Zahl an der Kontrolle teilnehmender Kühe. Die ab 01.10.2008 gültige Beitragstabelle sieht wie folgt aus:

### Mitgliedsbeiträge ab 01.10.2008 (alle Angaben in Euro je Jahr, ohne MwSt.)

Nordrhein-Westfalen				
Grundbeitrag, je Betrieb	96,00			
Kuhbeitrag	bis 50. Kuh	bis 100. Kuh	bis 150. Kuh	ab 151. Kuh
Standardverfahren, je Kuh	23,00	18,00	15,00	14,00
Wechselkontrolle, je Kuh	19,00	14,00	11,00	10,00
Besitzerkontrolle, je Kuh	16,00	12,00	9,00	8,00
Verfahren „AMS“ *, je Kuh	16,00	12,00	9,00	8,00

\* AMS: Automatisches Melksystem

### BERICHTSWESEN „MILCHLEISTUNGSPRÜFUNG“ VERVOLLSTÄNDIGT

Die Berichterstattung über die Ergebnisse der Milchleistungsprüfung ist seit der Neukonzipierung in Folge der Verschmelzung kontinuierlich ergänzt und verbessert worden. Dabei wurden auch zahlreiche Hinweise und Anregungen der Mitgliedsbetriebe aufgenommen und umgesetzt.

Erstmals wurden im Frühjahr 2008 die Kuhstammbücher erstellt und über den Außendienst verteilt. Die nachfolgende Tabelle enthält alle derzeit in der Berichterstattung verwendeten Berichtstypen, deren Erscheinungsweise und die Art der Zustellung.

Ebenfalls im Frühjahr hat der LKV an alle Mitgliedsbetriebe kostenfrei einen Aktenordner zur Ablage der Berichte verteilt. Neben einer aktuellen Fassung der Satzung beinhaltete der Ordner auch eine Broschüre, in der unter dem Titel „Aus Rohdaten werden Management-Informationen“ Erläuterungen zu den Inhalten der verschiedenen Berichtstypen gegeben wurden.

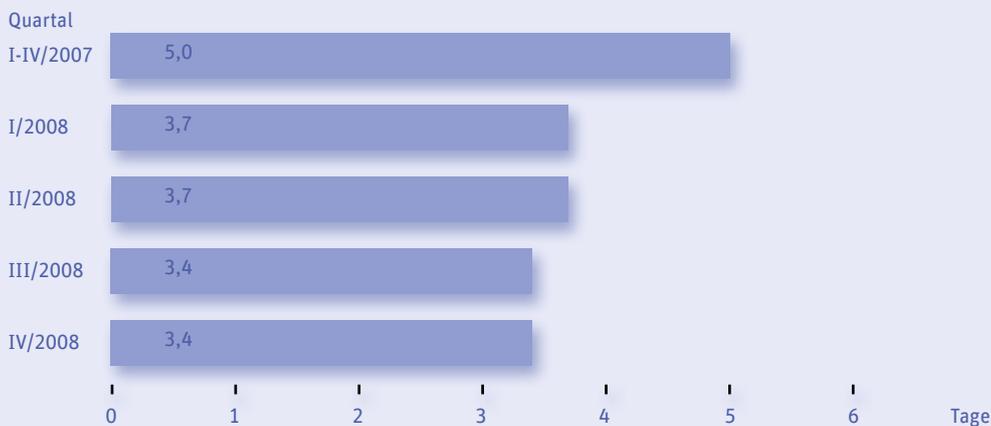
## Berichte aus der Milchleistungsprüfung

Berichtstyp	Erscheinungsweise	Zustellung
MLP-Monatsbericht		
- Herdenübersicht		
- Prüfbericht	monatlich,	
- Zellzahlbericht	nach der Stallkontrolle	Post/Fax
- Fütterungsbericht		
- Aktionsliste		
- Zuchtwerte	3 x jährlich nach der Zuchtwertschätzung Januar, April, August	Post
- Jahres-/Gesamtleistung	2 x jährlich April, August	Post
Jahresabschluss	jährlich Dezember	Post
Kuhstamblatt	für neu gekalbte Färsen: nach der 1. Stallkontrolle, für den gesamten Kuhbestand: jährlich im Januar	Verteilung Außendienst

### UMLAUFEITEN WEITER VERBESSERT

Die schnelle Rücklieferung der Ergebnisse aus der Stallkontrolle ist ein wichtiges Kriterium der Dienstleistung des LKV. Als Maßstab dafür wird der Zeitabstand zwischen Kontrolle und Postversand des MLP-Monatsberichtes verwendet, der täglich überwacht wird. Die dabei erzielten Ergebnisse konnten 2008 erheblich verbessert werden. Während im ersten Quartal 2007 aufgrund der fusionsbedingten Anpassungen in den EDV-Programmen und der Umstellung der Datenerfassung noch „Umlaufzeiten“ von sieben Tagen und mehr vorherrschten, erreichten die MLP-Monatsberichte in allen Quartalen des Jahres 2008 schon nach deutlich weniger als durchschnittlich vier Tagen nach Beendigung der Stallkontrolle die Betriebe. Die Wochenergebnisse lagen im zweiten Halbjahr des Jahres konstant unter diesem Zeitabstand. Dies wurde durch eine weitere Optimierung der Abläufe (Probeentnahme – Analyse – EDV-Versand) erreicht.

### Zeitabstand Stallkontrolle bis Postversand



# MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG MILCHGÜTEPRÜFUNG



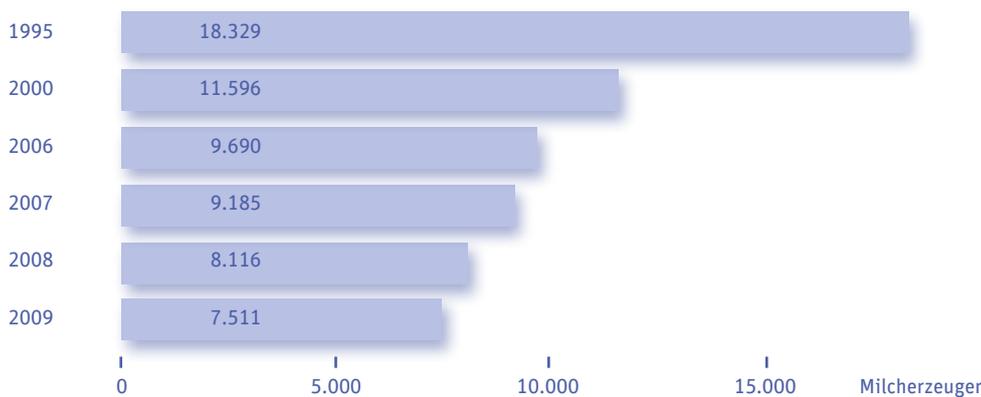
## UMFANG DER GÜTEPRÜFUNG

In Nordrhein-Westfalen führt der Landeskонтрольverband NRW als „Staatlich anerkannter Milchkontrolldienst“ im Auftrag der hier ansässigen Molkereien die Gütebewertung der Anlieferungsmilch mit den dazu in der Milch-Güteverordnung vorgeschriebenen Untersuchungen durch. Grundlage hierfür ist die Zulassung durch das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV). Zu den Anforderungen des LANUV an eine Untersuchungsstelle gehört u. a. die Akkreditierung des Prüflabors nach DIN EN ISO/IEC 17025:2005, die der LKV NRW Ende 2007 erfolgreich erlangt hat.

Derzeit lassen 17 Molkereien und Milchsammelstellen die Milch ihrer Lieferanten beim LKV NRW untersuchen. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen bilden eine der Grundlagen für die Berechnung des Milchpreises. Die Zahl der Milcherzeuger, für die die Güteprüfung durchgeführt wird, ist in den letzten zehn Jahren strukturell stetig zurückgegangen, im Januar 2009 waren es noch 7.511 Lieferanten.

## Milcherzeuger in der Güteprüfung

(Stand: Januar des jeweiligen Jahres)



## UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

### FETT- UND EIWEISSGEGHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Die monatlichen Fett- und Eiweiß-Mittelwerte aller Lieferanten basieren auf mindestens vier Untersuchungen, aus denen jeweils ein robuster Mittelwert gebildet wird. Bei der in der Landesgüteverordnung Milch NRW festgelegten sogenannten „robusten Mittelwertbestimmung“ handelt es sich um ein statistisches Verfahren, mit dem einzelne stärker abweichende Untersuchungsergebnisse erkannt und bei der Durchschnittsberechnung in ihrer Gewichtung abgeschwächt oder nicht bewertet werden.

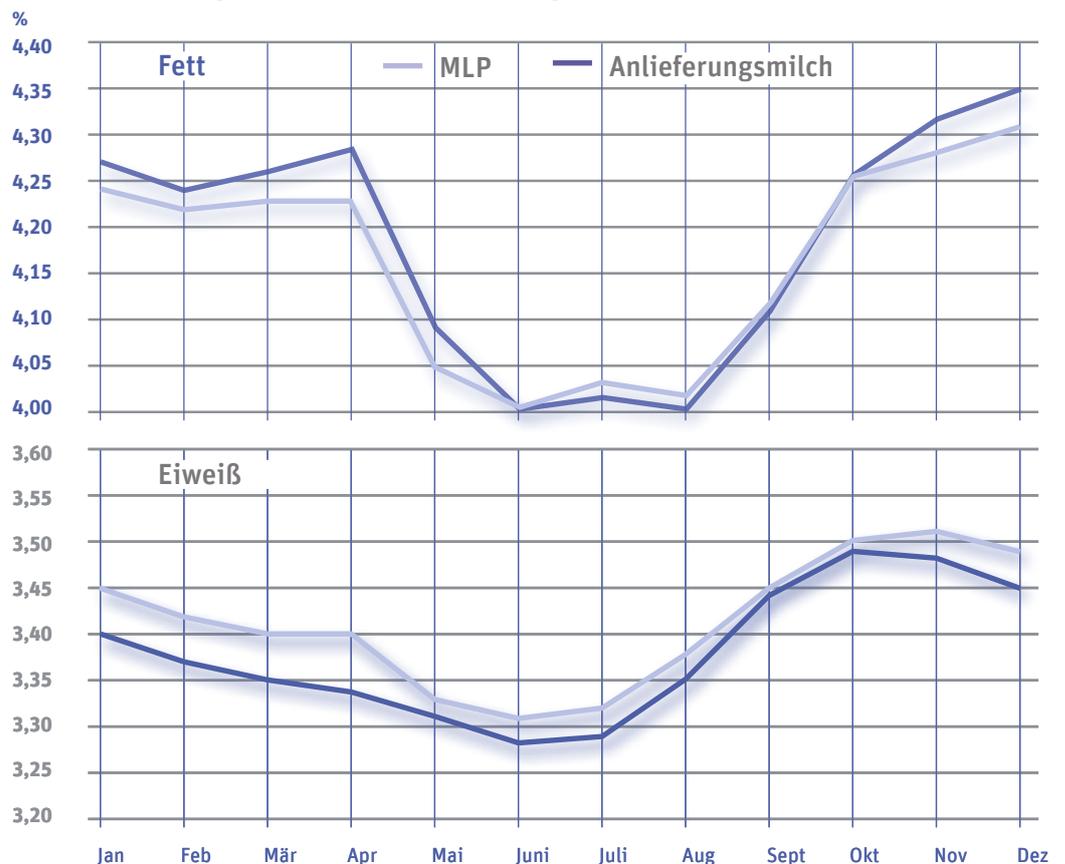
Die Mittelwerte für den Fett- und Eiweißgehalt liegen 2008 leicht unter den Vorjahreswerten. Sie zeigen einen typischen jahreszeitlichen Verlauf mit den geringsten Fettgehalten in den Monaten Juni bis August und abfallenden Eiweißgehalten im Frühjahr und Sommer. Die höchsten Fettgehalte sind in den Wintermonaten, die höchsten Eiweißgehalte im Herbst zu verzeichnen. Im Jahresdurchschnitt liegen der Fettgehalt bei 4,19 % gegenüber 4,21 % in 2007 und der Eiweißgehalt bei 3,38 % (2007: 3,39 %).

### Fett- und Eiweißgehalt der Anlieferungsmilch

Monat	Fett-%	Eiweiß-%
Januar	4,27	3,40
Februar	4,24	3,37
März	4,26	3,35
April	4,28	3,34
Mai	4,09	3,31
Juni	4,01	3,28
Juli	4,02	3,29
August	4,01	3,35
September	4,11	3,44
Oktober	4,26	3,49
November	4,32	3,48
Dezember	4,35	3,45
<b>Ø 2008</b>	<b>4,19</b>	<b>3,38</b>

Ein Vergleich der Untersuchungsergebnisse aus der Güteprüfung mit denen aus der MLP zeigt einen annähernd parallelen Verlauf, obwohl es sich bei den Lieferanten und den MLP-Betrieben nur zum Teil um identische Betriebe handelt und in der Güteprüfung ohne Kenntnis der Milchmenge und Kuhzahl nur die Durchschnittsergebnisse der Betriebe berechnet werden können. Auffällig sind der durchgängig niedrigere Eiweißgehalt und demgegenüber fast immer höher liegende Fettgehalt aus der Güteprüfung der Anlieferungsmilch im Vergleich zu den Werten aus der MLP.

Fett- und Eiweißgehalt 2008 aus Anlieferungsmilch und MLP



### BAKTERIOLOGISCHE BESCHAFFENHEIT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Aus der Anlieferungsmilch jedes Lieferanten werden monatlich mindestens zwei Proben zur Feststellung der bakteriologischen Beschaffenheit entnommen und untersucht. Aus den Keimzählergebnissen des aktuellen und des vorangegangenen Monats wird der geometrische Mittelwert berechnet, der die Grundlage für die monatliche Einstufung der abgelieferten Milch in die Güteklasse 1 (bis 100.000 Keime/ml) oder in die Güteklasse 2 (über 100.000 Keime/ml) bildet. Auch 2008 wurde den nordrhein-westfälischen Molkereiunternehmen wieder Milch in hervorragender Qualität angeliefert. So wie im vergangenen Jahr wurde die Milch von 98,0 % der Milcherzeuger in die Güteklasse 1 eingestuft. Insgesamt ist festzustellen, dass sich die bakteriologische Beschaffenheit der Rohmilch seit der Einführung der Keimzählung kontinuierlich auf ein sehr hohes Qualitätsniveau entwickelt hat.

## Entwicklung der Güteklassen-Einstufung (Keimzahl)

Jahr	Anteil Lieferanten %	
	Güteklasse 1	Güteklasse 2
1995	95,2	4,8
2000	97,5	2,5
2006	98,3	1,7
2007	98,0	2,0
2008	98,0	2,0

Der Anteil der Keimzahluntersuchungen mit einem Ergebnis von mehr als 100.000 Keimen/ml lag im Mittel des Jahres 2008 bei 5,2 % (2007: 5,1 %). Die Zahl der Landwirte, die deshalb Abzüge vom Milchgeld in Höhe von 0,02 € je kg der monatlich angelieferten Milch in Kauf nehmen mussten, betrug unter Berücksichtigung der Besserstellungsregelung unverändert 1,4 %.

### Verteilung der Keimzahlergebnisse nach Klassen

(Geometrischer Mittelwert über 2 Monate)

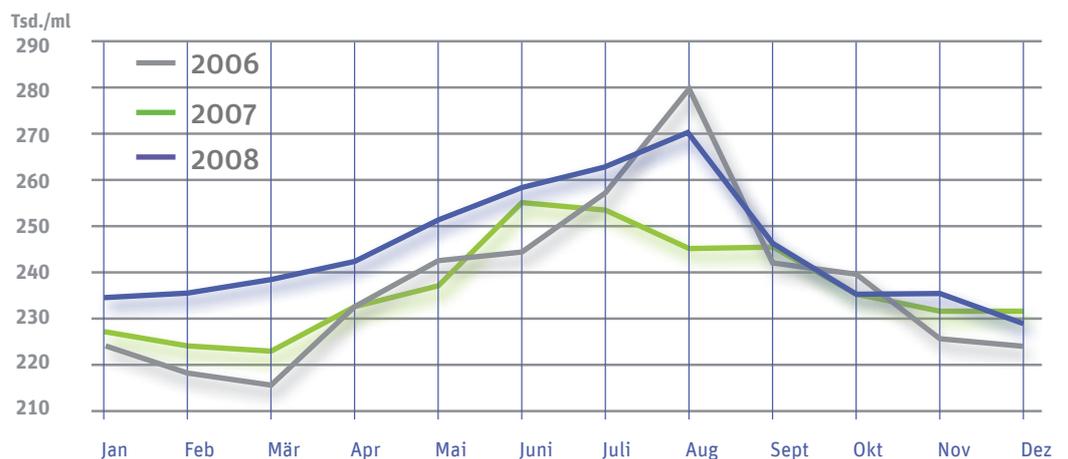
Anteil Lieferanten (%)	Güteklasse 5	Güteklasse 1	Güteklasse 2	mit Abzügen
	<= 50.000 Keime	<= 100.000 Keime	> 100.000 Keime	
Januar	87,3	97,9	2,1	1,8
Februar	87,3	98,0	2,1	1,4
März	89,8	98,6	1,5	1,0
April	89,2	98,3	1,7	1,2
Mai	88,1	97,6	2,4	1,9
Juni	88,3	97,7	2,3	1,6
Juli	88,0	97,6	2,4	1,8
August	87,1	97,5	2,5	1,8
September	89,0	98,1	1,9	1,3
Oktober	90,2	98,4	1,6	1,2
November	89,1	98,3	1,8	1,3
Dezember	89,5	98,4	1,6	1,1
<b>Ø 2008</b>	<b>88,6</b>	<b>98,0</b>	<b>2,0</b>	<b>1,4</b>

Als Ursache für einen erhöhten Keimgehalt der Anlieferungsmilch kommen als Ursache vor allem eine nicht ausreichende Reinigung der Melkanlage und des Kühlbehälters sowie eine ungenügende Kühlung der Milch in Frage.

### ZELLGEHALT DER ANLIEFERUNGSMILCH

Ein weiteres Kriterium für die Qualität der Milch ist der Gehalt an somatischen Zellen, die je nach Molkereiunternehmen zwei- bis viermal im Monat in der Anlieferungsmilch untersucht werden.

### Zellgehalt der Anlieferungsmilch



Im Jahresverlauf zeigte sich der charakteristische Anstieg der Zellzahlen in den Sommermonaten. Im Vergleich zu den Vorjahren sind die Zellzahlen tendenziell angestiegen. Eine der Ursachen dafür ist vermutlich auch im Seuchenzug der Blauzungenerkrankung zu sehen.

Entsprechend der höheren Monatszellgehalte hat die Zahl der Betriebe mit diesbezüglichen Milchgeldabzügen, die 0,01 € je kg Milch für die gesamte Monatsanlieferung ausmachen, zugenommen. Zu diesen Abzügen kommt es dann, wenn die Zellzahlen im geometrischen Mittel der letzten 3 Monate und zudem die Zellzahlen im geometrischen Durchschnitt des aktuellen Monats den Grenzwert von 400.000 Zellen/ml übersteigen.

Im Jahresdurchschnitt waren 2,6 % (2007: 2,3 %) der Lieferanten von Abzügen wegen zu hoher Zellzahl betroffen. Damit bleibt das Merkmal „Somatischer Zellgehalt“ in vielen Herden auch weiterhin das problematischste Kriterium. Im Berichtsjahr wiesen 96,2 % der untersuchten Betriebe einen Zellgehalt von weniger als 400.000 Zellen/ml (geometrisches 3-Monatsmittel) auf. 79,8 % der Lieferanten unterschritten den für die Zahlung eines S-Zuschlags geltenden Grenzwert von 300.000 Zellen/ml. Im Vorjahr betragen die beiden Werte 96,8 % und 82,6 %.

## Verteilung der Zellzahlergebnisse nach Klassen

(geometr. Mittelwert über 3 Monate)

Anteil Lieferanten (%)	Zellzahlklassen			mit Abzügen
	<= 300.000 Zellen/ml	<= 400.000 Zellen/ml	> 400.000 Zellen/ml	
Januar	83,6	13,2	3,2	2,2
Februar	82,6	14,0	3,4	2,5
März	82,2	14,2	3,6	2,4
April	81,1	15,4	3,5	2,5
Mai	79,8	16,3	3,9	2,7
Juni	77,7	17,8	4,5	3,1
Juli	74,8	20,0	5,2	3,6
August	73,4	21,4	5,3	3,6
September	75,5	20,0	4,4	2,8
Oktober	79,3	17,5	3,3	1,9
November	82,8	14,6	2,6	1,9
Dezember	84,2	13,3	2,6	1,8
<b>Ø 2008</b>	<b>79,8</b>	<b>16,4</b>	<b>3,8</b>	<b>2,6</b>

Da der Zellgehalt der Milch auch ein Indikator für die Eutergesundheit der Kühe ist, sollte schon bei Untersuchungsergebnissen von mehr als 250.000 Zellen/ml kritisch geprüft werden, ob und bei welchen Kühen die normale Euterfunktion beeinträchtigt ist. In 2008 übertrafen in jedem Monat mehr als ein Drittel aller Untersuchungsergebnisse diesen Wert, im Jahresdurchschnitt 38,7 %. In den Sommermonaten Juni bis August wurde für fast jede zweite untersuchte Milchprobe ein Ergebnis über 250.000 Zellen/ml festgestellt.

## Anteil der Zellzahlergebnisse im Jahresverlauf > 250.000 Zellen/ml

(Einzelwerte des Monats)



## PRÜFUNG AUF HEMMSTOFFFREIHEIT

Ein positiver Befund von Hemmstoffen in der Milch weist in der Regel auf Restmengen verabreichter Medikamente mit antibiotischer Wirkung hin. Jeder Nachweis führt zu einem empfindlichen Milchgeldabzug von 0,05 € je kg Milch der gesamten Monatslieferung. Aus produktionstechnischer Sicht sind Hemmstoffe in

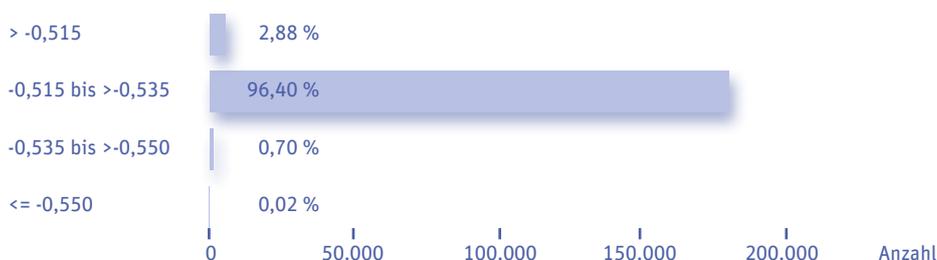
der Milch nicht zu tolerieren, weil eine Weiterverarbeitung der Milch zum Beispiel zu Käse oder Joghurt unmöglich wird. Ein positiver Hemmstoffnachweis ist in der überwiegenden Zahl der Fälle nicht auf vorsätzliches Verschulden zurückzuführen.

Im Jahr 2008 wurden 226.672 Milchproben im Rahmen der Milchgüteprüfung auf Hemmstofffreiheit untersucht. Der Anteil hemmstoffpositiver Ergebnisse befindet sich auf einem erfreulich niedrigen Niveau und beträgt in 2008 0,1 % (2007: 0,1 %).

### GEFRIERPUNKTBESTIMMUNG

Die Anlieferungsmilch muss laut Milch-Güteverordnung frei von Fremdwasser sein. Die Prüfung auf absichtlich oder zufällig in die Milch gelangtes Wasser erfolgt durch die Gefrierpunktbestimmung. Im Durchschnitt gefriert die Milch, verursacht durch die in ihr echt gelösten Inhaltsstoffe, bei ca.  $-0,525\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Unter Berücksichtigung von üblichen Schwankungen in der Zusammensetzung der Milch muss ein Grenzwert von mindestens  $-0,515\text{ }^{\circ}\text{C}$  eingehalten werden. Oberhalb dieses Wertes (in Richtung  $0\text{ }^{\circ}\text{C}$ ) besteht der Verdacht des Fremdwassersatzes. Allerdings können auch andere, insbesondere fütterungsbedingte Ursachen zu einer Erhöhung des Gefrierpunktes führen. Bei durchschnittlich 2,9 % der Proben (2007: 1,6 %) wurde eine Überschreitung des Grenzwertes festgestellt. 2006 war dieser Wert ebenso hoch (2,9 %). Die Schwankungen zeigen die starke, oft ungewollte Beeinflussbarkeit des Gefrierpunktes.

#### Milchproben je Gefrierstufe



### ZUSATZUNTERSUCHUNGEN

Neben den Pflichtuntersuchungen nach der Milch-Güteverordnung lassen die Molkereien freiwillige, zusätzliche Untersuchungen auf unerwünschte Bestandteile in der Milch durchführen. Grundlage hierfür ist seit Frühjahr 2008 ein unter Federführung der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. (LV NRW) in halbjährlichem Rhythmus durchgeführtes landesweites Rohmilch-Monitoring für NRW (siehe auch S. 64).

#### Aflatoxin M<sub>1</sub>

Zum Nachweis eventuell vorhandener Aflatoxinrückstände wird eine Milchprobe aus dem Tank des Milchsammelwagens entnommen und eine enzymimmunologische Untersuchung auf Aflatoxin M<sub>1</sub> durchgeführt. Bei Feststellung eines erhöhten Rückstandes hat die Molkerei dann die Möglichkeit, Verfolgungsproben aus den Hoftanks der Lieferanten zu

entnehmen und untersuchen zu lassen. Insgesamt wurden 525 Tests auf Anforderung der Molkereien vorgenommen. In keinem Fall wurde der Wert 10 ng/kg, der die Grenze für Babynahrungsqualität darstellt, überschritten (siehe S. 65). Damit werden die Ergebnisse der Vorjahre bestätigt, in denen keine Werte mehr oberhalb des genannten Grenzwertes gefunden wurden.

### **Antiinfektiva**

Zusätzlich wurden 1.605 Milchsammelwagen-Proben zum Nachweis der Hemmstofffreiheit gemäß EG VO 2377/90 mit verschiedenen mikrobiologischen Tests und enzymimmunologisch auf Chloramphenicol und Streptomycin untersucht. Es wurde kein positives Ergebnis bei der Streptomycin- und Chloramphenicol-Bestimmung festgestellt. Auch bei den mikrobiologischen Tests konnte für alle untersuchten Proben die Abwesenheit von Hemmstoffen festgestellt werden.

### **Coliforme Bakterien / Clostridien sporen / Freie Fettsäuren**

Ein Molkereiunternehmen im Verantwortungsbereich des LKV NRW hat gemeinsam mit seinen Milcherzeugern im Jahr 2001 ein Qualitätssicherungssystem unter der Bezeichnung „QMK – Qualität in der Milchkette“ eingeführt. Zu diesem Qualitätssicherungssystem gehören auch ergänzende Untersuchungen der Anlieferungsmilch. Der LKV wurde mit der Durchführung dieser Untersuchungen beauftragt. Diese zusätzlichen Analysen umfassen die Feststellung des Gehalts an Freien Fettsäuren und die Analyse der Milch auf Clostridien sporen und Coliforme Bakterien, beides Keime, die sich auf die Weiterverarbeitung der Milch negativ auswirken.

Mit der Übernahme dieser Zusatzuntersuchungen, die überwiegend in aufwendigen Einzelanalysen vorgenommen werden, stellt der LKV seine Laborkompetenz auch außerhalb der Massenanalytik von Milchproben unter Beweis. In diesem Bereich wurden im Jahr 2008 insgesamt ca. 18.500 mikrobiologische Untersuchungen vorgenommen. Die hier ermittelten Ergebnisse werden von der Molkerei in die Feststellung des Auszahlungspreises einbezogen. Auf den Gehalt an Freien Fettsäuren wurden ca. 130.600 Proben untersucht.

### **ÜBERPRÜFUNG DER MILCHSAMMELWAGEN**

Gemäß der Landesgüteverordnung-Milch dürfen Probenahmeanlagen in Milchsammelwagen nur nach Abnahme durch die Untersuchungsstelle eingesetzt werden. Im Jahr 2008 hat der LKV NRW zum Nachweis der Funktionsfähigkeit dieser Probenahmegeräte 239 Überprüfungen durchgeführt. Alle Abnahmen erfolgten entsprechend DIN 11868, Teil 1 (Ausgabe 11/1999).

Während der technischen Überprüfung erfolgten mit den Fahrern gezielt Gespräche über die ordnungsgemäße Handhabung der Probenahme. Hierbei wurden besonders die Notwendigkeit der richtigen Vorprobenziehung und die Einstellung des Mengenteilers besprochen. Die Ergebnisse jeder einzelnen Prüfung wurden der jeweiligen Molkerei, dem Spediteur und dem Leiter des Prüflabors mitgeteilt.

Fahrzeuge, die die Prüfung nicht bestanden haben, wurden bis zur Behebung des Fehlers und erfolgter Wiederholungsprüfung nicht zur Probenziehung eingesetzt. Die Prüfungen wurden durch zwei Fachberater der Landwirtschaftskammer NRW und einen Mitarbeiter des Landeskontrollverbandes vorgenommen.

## **SCHULUNG VON MILCHSAMMELWAGENFAHRER**

Im Jahr 2008 wurden 3 Schulungsveranstaltungen am Sitz des LKV in Krefeld und 20 Schulungen in Molkereien durchgeführt. Daran haben insgesamt 458 Milchsammelwagenfahrer teilgenommen. Alle Schulungsteilnehmer haben nach Ablauf der Veranstaltungen ein Teilnehmerzertifikat vom LKV erhalten. Mit den Molkereiunternehmen wurde vereinbart, auch zukünftig neben den in der Regel jährlichen Vor-Ort-Schulungen weiterhin zentrale Schulungsmodulare in Krefeld anzubieten, um kurzfristig neu eingestellte Fahrer in die ordnungsgemäße Probennahme einzuweisen.

## **UMSETZUNG DES EU-LEBENSMITTELHYGIENERECHTS**

Seit dem 01. Januar 2006 gelten die neuen EU-Verordnungen zur Lebensmittelhygiene, die die nationalen Produktvorschriften (z.B. Milch-Verordnung) ablösen. Am 15. August 2007 trat in Deutschland die nationale Durchführungsverordnung in Kraft, in der die EU-Verordnungen ergänzt und konkretisiert wurden. In Nordrhein-Westfalen wurde im Berichtsjahr noch an einem Runderlass zur „Durchführungsverordnung der Überwachung der Milch“ gearbeitet, in dem die Umsetzung des Lieferausschlusses und das Verfahren für die Wiederzulassung von Milcherzeugerbetrieben geregelt sein werden.

Bis zum Inkrafttreten dieser Durchführungsbestimmungen gelten weiterhin die Vorgaben der nationalen Milch-Verordnung. Gemäß § 17 der Milch-Verordnung hat die untersuchende Stelle die Aufgabe, Meldung zu erstatten, wenn bei Untersuchungen nach der Milch-Güteverordnung festgestellt wird, dass bei Keim- und Zellzahlen festgelegte Anforderungen nicht erfüllt werden und bei fortgesetzter Überschreitung der Grenzwerte die Verhängung einer Liefersperre droht.

Im Rahmen eines computergestützten Verfahrens führte der Landeskontrollverband die erforderliche Überwachung aller nordrhein-westfälischen Lieferanten in Zusammenarbeit mit dem Milcherzeugerberatungsdienst der Landwirtschaftskammer NRW durch. Die drohenden bzw. eingetretenen Anlieferungssperren wurden den betreffenden Landwirten, Milchverarbeitungsbetrieben und zuständigen Kreisordnungsbehörden mitgeteilt. In 2008 mussten in insgesamt 229 Fällen für die Merkmale Keimzahl und/oder Zellzahl Lieferverbote verhängt werden. Aus den Tabellen auf Seite 62 geht hervor, dass die überwiegende Anzahl der Milcherzeuger, die wegen Überschreitung der Grenzwerte erstmals in die lebensmittelrechtliche Überwachung geraten (1. Monat) in der Lage ist, den bestehenden Milchqualitätsmangel rechtzeitig vor Ablauf der 3-monatigen Beobachtungsphase zu beseitigen, um eine Liefersperre zu vermeiden.

## Lieferanten in der Überwachung für das Merkmal Keimzahl

(§ 17 Milch-VO)

	Lieferanten	1. Monat	2. Monat	3. Monat	Liefersperr
Januar	9.985	113	40	13	4
Februar	9.968	92	49	13	9
März	9.957	64	37	12	2
April	9.787	84	31	11	5
Mai	9.785	124	42	13	6
Juni	9.669	97	63	10	2
Juli	9.569	110	41	27	6
August	9.519	106	48	14	15
September	9.490	71	43	15	6
Oktober	9.547	81	21	14	4
November	9.511	89	34	2	4
Dezember	9.478	62	39	14	1
<b>Gesamt 2008</b>	<b>116.265</b>	<b>1.093</b>	<b>488</b>	<b>158</b>	<b>64</b>

Zur Aufhebung der Verkehrsverbote wurden die erforderlichen Nachweise durch Sonderproben erbracht, die vom Milcherzeugerberatungsdienst im Abstand von vier Tagen auf Antrag des Milcherzeugers entnommen und im Labor des LKV mit Ergebnissen unterhalb der gesetzlichen Grenzwerte untersucht wurden.

## Lieferanten in der Überwachung für das Merkmal Zellzahl

(§ 17 Milch-VO)

	Lieferanten	1. Monat	2. Monat	3. Monat	Liefersperr
Januar	9.985	133	57	45	9
Februar	9.968	135	89	31	14
März	9.957	127	80	57	11
April	9.787	134	79	42	9
Mai	9.785	153	86	47	16
Juni	9.669	179	91	51	8
Juli	9.569	194	120	56	13
August	9.519	157	122	83	19
September	9.490	137	84	70	16
Oktober	9.547	79	75	41	26
November	9.511	94	38	36	13
Dezember	9.478	88	59	24	11
<b>Gesamt 2008</b>	<b>116.265</b>	<b>1.610</b>	<b>980</b>	<b>583</b>	<b>165</b>

Nach entsprechender Benachrichtigung der zuständigen Veterinärbehörde und des Molkereiunternehmens konnte in allen Fällen ohne weiteren Zeitverzug die Milchanlieferung wieder aufgenommen werden.

## IM BLICKPUNKT

### MILCH-MONITORING-PROGRAMM

Um die Molkereien bei ihrer Sorgfaltspflicht im Bereich der Rohmilchqualität noch intensiver zu unterstützen, wurde im Jahr 2008 von der Landesvereinigung der Milchwirtschaft NRW e.V. in enger Zusammenarbeit mit dem LKV NRW ein landesweites Monitoringprogramm zur Untersuchung der Milch auf unerwünschte Stoffe initiiert. Durch die Bündelung der einzelbetrieblichen Monitoringmaßnahmen wird ein auf Landesebene einheitliches Untersuchungsspektrum gewährleistet.

Gleichzeitig können durch die Konzentration der Proben und die hohe Probenanzahl die Kosten für die beteiligten Unternehmen deutlich minimiert werden. Der LKV NRW gewährleistet eine einheitliche Probenziehung. Durch die Probennahme auf Tourenebene stehen detaillierte Ergebnisse zur Verfügung, die nicht nur eine Auswertung auf NRW-Basis möglich machen, sondern auch Schwachstellen schnell lokalisieren können.



Die Probenahme für das Monitoring erfolgt durch den Tanksammelwagen. Im Labor des LKV werden die Einzelproben zu einer Mischprobe für die gesamte Sammeltour zusammengeführt („gepoolt“).

Zurzeit umfasst das Monitoringprogramm die Untersuchung der Rohmilch auf:

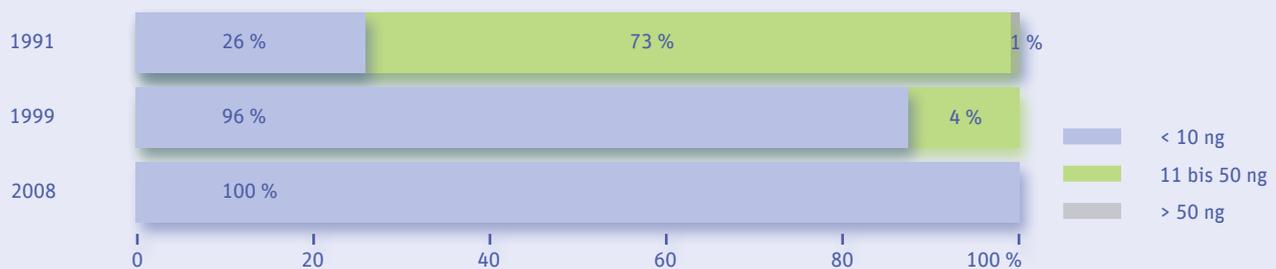
- Aflatoxin M<sub>1</sub>
- Chloramphenicol
- Streptomycine
- Hemmstoffe
- Trichlormethan

### AFLATOXIN M<sub>1</sub>

Insbesondere beim Aflatoxin-Gehalt in der Rohmilch konnten bemerkenswerte Erfolge erzielt werden. Schon 1991 wurde mit den Verbänden der Futtermittelindustrie eine Vereinbarung getroffen, um den Aflatoxingehalt der Rohmilch auf das Maß zu begrenzen, das für Säuglingsnahrung vorgeschrieben ist.

Anfang der neunziger Jahre erfüllte nur etwa ein Viertel der untersuchten Milchproben den Grenzwert von 10 ng/kg, dem Grenzwert für Babynahrungsqualität. Bis 1999 stieg der Anteil auf 96 %. Inzwischen werden seit mehreren Jahren im Rahmen des Monitorings, das zweimal jährlich auf der Ebene von Milchwagen-Proben durchgeführt wird, keine Ergebnisse mehr oberhalb des genannten Grenzwertes gefunden.

Untersuchung auf Aflatoxin M<sub>1</sub> in der Rohmilch in NRW



**TRICHLORMETHAN**

Die Untersuchung von Rohmilch auf den Gehalt an Trichlormethan - besser bekannt als Chloroform - ist ein relativ neuer Aspekt innerhalb der Untersuchungsparameter. Trichlormethan, kurz TCM, ist in den letzten Jahren durch Veröffentlichungen von Verbraucherorganisationen in den Fokus der Öffentlichkeit geraten. Untersuchungen von Instituten wie z. B. Stiftung Warentest oder Öko-Test konnten in Butterproben einzelner Hersteller wiederholt TCM nachweisen, zum Teil mit Konzentrationen, die die Hälfte des gesetzlichen Grenzwertes erreichten.

Der Rückstand aus Desinfektionsmitteln steht unter Krebsverdacht und kann die Leber schädigen. TCM entsteht bei der Reinigung und Desinfektion der Melk- und Kühlanlage, wenn sich Milchreste durch mangelnde Vorspülung in der Reinigungslösung befinden und mit dem zur Desinfektion verwendeten Aktivchlor zusammentreffen.

Das entstehende TCM kann in den Rohmilchtank und somit in die Milch gelangen. Auch wenn bei den Untersuchungen auf TCM der gesetzliche Grenzwert der Schadstoffhöchstmengenverordnung deutlich unterschritten wird, sollten auffällige Milchsammeltouren auf einzelbetrieblicher Ebene nachverfolgt werden. Da TCM sich am MilCHFett anreichert, besteht die Gefahr, dass Milch, die zu fetthaltigen Milcherzeugnissen verarbeitet wird und schon einen erhöhten Gehalt an TCM aufweist, zu Grenzwertüberschreitungen in den Endprodukten führen kann.

Bei den Recherchen des Milcherzeugerberatungsdienstes der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen zu möglichen Kontaminationsquellen stellte sich heraus, dass oft falsch eingestellte Spülanlagen oder mangelhafte Entwässerung der Melkanlage oder der Milchkühlung nach dem Reinigungsvorgang Ursachen für Desinfektionsmittelrückstände waren.

# KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

## KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

# KENNZEICHNUNG UND REGISTRIERUNG

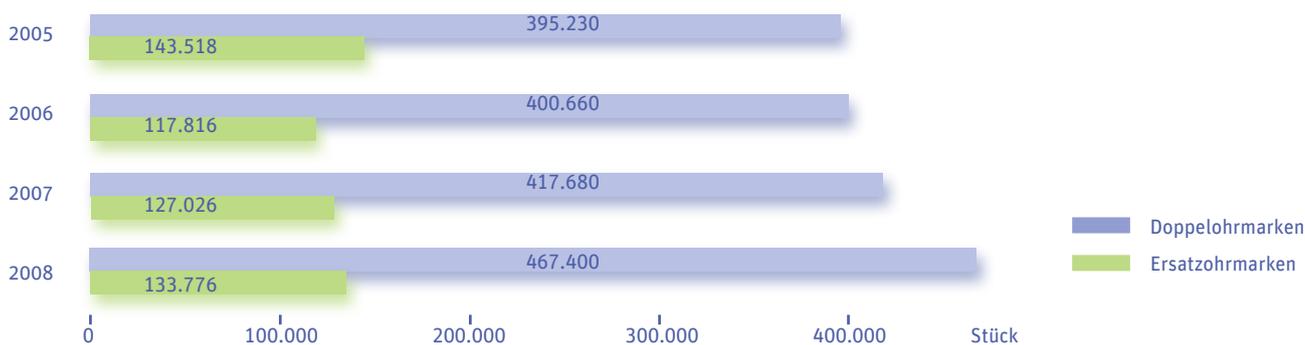


## RINDERKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

### ZUTEILUNG VON OHRMARKEN

Neue Ohrmarken werden zur Kennzeichnung von neugeborenen Kälbern und in geringem Umfang auch zur Kennzeichnung der aus Drittländern eingeführten Rinder benötigt. 2008 haben 13.539 Rinderhalter 467.400 Doppelohrmarken erhalten. Trotz der z. T. erheblichen Verzugszeit zwischen Bestellung und Benutzung der Ohrmarken bleibt festzuhalten, dass ein deutlicher Anstieg des Verbrauchs von Doppelohrmarken gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen ist. Dies ist ursächlich auf die auch in der offiziellen Viehzählungsstatistik dokumentierte Vergrößerung des nordrhein-westfälischen Rinderbestandes zurückzuführen. Parallel zum höheren Ohrmarkenbedarf ist ebenfalls die Anzahl der zugewiesenen Rinderpässe angestiegen.

### Entwicklung der Zuteilung von Doppel- und Ersatzohrmarken



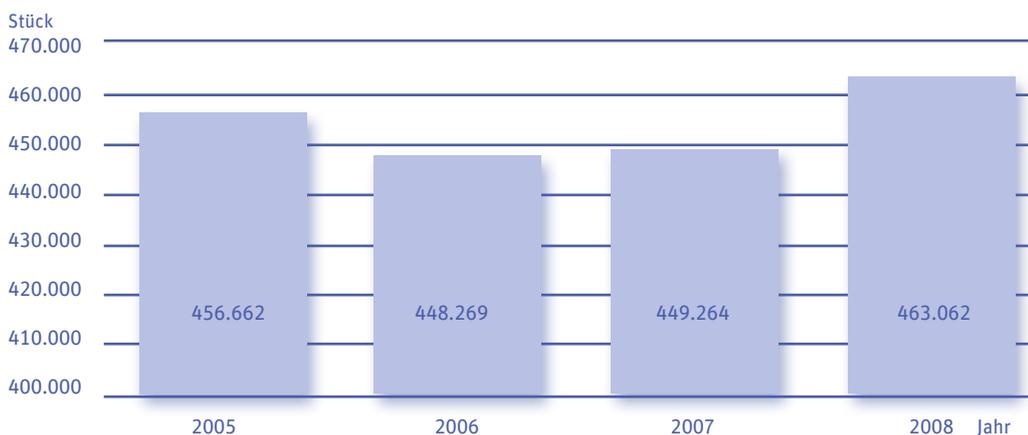
Insgesamt wurden im Berichtsjahr 133.776 Bestellungen für Ersatzohrmarken entgegengenommen und an den Ohrmarkenhersteller weitergeleitet. Eine Bestellung kann aus einer einfachen oder einer doppelten Ersatzohrmarkenanforderung bestehen, d. h. die Zahl der tatsächlich ausgelieferten Ersatzohrmarken ist höher als die o. g. Zahl an Bestellungen.

Bei den Ersatzohrmarken ist in den letzten beiden Jahren eine deutliche Zunahme der Bestellungen gegenüber 2006 zu verzeichnen. Es ist nicht auszuschließen, dass dies neben anderen betrieblichen Faktoren auch auf die Qualität des eingesetzten Ohrmarkenfabrikats zurückzuführen ist. Aus diesem Grund wurde bei nachgewiesenen Mängeln bei der Lesbarkeit der Ohrmarken im Einvernehmen mit der Tierseuchenkasse, die als Auftraggeberin des LKV für die Auswahl des Ohrmarkenherstellers verantwortlich ist, ein zweiter Hersteller zugelassen.

### ZUTEILUNG VON RINDERPÄSSEN/STAMMDATENBLÄTTERN

Das im Dezember 2007 eingeführte Stammdatenblatt ersetzt mit nahezu unveränderter Funktion den bis dahin ausgegebenen Rinderpass. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 463.062 Stammdatenblätter gedruckt, verpackt und an die Rinderhalter versendet. Die Erstellung der Rinderpässe/Stammdatenblätter erfolgt auf der Grundlage von Geburtsmeldungen, die die Rinderhalter per Meldekarte beim LKV einreichen oder direkt online in der HIT-Datenbank abgeben.

### Entwicklung der zugewiesenen Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen



Die Anzahl der zugeteilten Stammdatenblätter aus Geburtsmeldungen ist im Berichtsjahr um rund 13.700 angestiegen. Auch diese Zunahme ist auf die gestiegene Zahl an Rindern zurückzuführen.

Neben der Ausstellung aufgrund einer Geburtsmeldung werden Stammdatenblätter auch an Rinderhalter ausgegeben, wenn Tiere aus Mitgliedstaaten der EU (EU-Import) oder Drittländern (Importmarkierung) nach Deutschland eingeführt werden. Außerdem benötigen Rinder, die vor dem 28.10.1995 geboren wurden und bisher nur über ein Begleitpapier oder einen Herkunftsnachweis verfügten, ein Stammdatenblatt für die Ausfuhr in EU-Mitgliedstaaten (EU-Export).

#### Entwicklung der Zuteilung von Rinderpässen/Stammdatenblättern

	EU-Import/Stck.	EU-Export/Stck.	Importmarkierung/Stck.
2005	6.419	257	72
2006	6.480	72	122
2007	9.391	150	9
2008	11.318	---	---

Die Anzahl der ausgestellten Stammdatenblätter für Tiere aus einer EU-Einfuhr liegt 2008 nach einer deutlichen Abnahme in den Jahren 2005 und 2006 deutlich höher als im Jahr 2007. Für Importmarkierungen und EU-Exporte wird das Stammdatenblatt kaum noch nachgefragt, da kaum noch Rinder in den Beständen stehen, die nicht über dieses Dokument verfügen. Die Aufzeichnung dieser Zahlen wurde daher eingestellt.

#### FEHLERPRÜFUNG UND -KORREKTUR

Zu den zeitintensivsten Aufgaben im Zusammenhang mit der Rinderkennzeichnung und -registrierung gehören die Prüfung und Korrektur fehlerhafter Meldungen. Hier ist zwischen den Fehlern, die beim Eingang der Meldungen und vor deren Speicherung in der HIT-Datenbank direkt erkannt werden, sowie den Fehlern, die erst aufgedeckt werden können, wenn die Meldungen in den in der HIT-Datenbank registrierten Lebensläufen einsortiert wurden, zu unterscheiden.

Zur erstgenannten Gruppe gehören fehlerhafte Geburts- und Bewegungsmeldungen, falsche Ersatzohrmarkenbestellungen und fehlerhafte Ersterfassungsdaten. Die zweite, vom Umfang her bedeutendere Gruppe, umfasst die so genannten Lebenslauffehler, die auf fehlende und/oder unplausible Meldungen im Lebenslauf eines Rindes zurückzuführen sind.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 200.603 Fehlervorgänge bearbeitet. Davon entfielen 187.253, d.h. 93,3 % auf Lebenslauffehler. Im Vergleich dazu wurden 2006 insgesamt 194.186 Fehler bearbeitet. Davon entfielen 90,0 % (174.688 Fehler) auf Lebenslauffehler. Im Jahr 2007 war das Niveau ähnlich wie im Berichtsjahr. Von den insgesamt 200.521 Fehler entfielen 92,1 % (184.607 Fehler) auf Lebenslauffehler.

### MELDEWEGE

Die Nutzung der verschiedenen Meldewege durch die landwirtschaftlichen Rinderhalter lässt sich besonders gut anhand der Geburtsmeldungen ableiten, die überwiegend von dieser Gruppe der Meldepflichtigen abgegeben werden. Der Anteil der direkt in HIT eingegangenen Geburtsmeldungen lag im Jahr 2008 bei 85,8 %. Über den LKV-Meldeweg gingen 91,6 % der Meldungen per Post und 8,4 % per Fax ein.

#### Entwicklung der Anteile der Meldewege bei Geburten



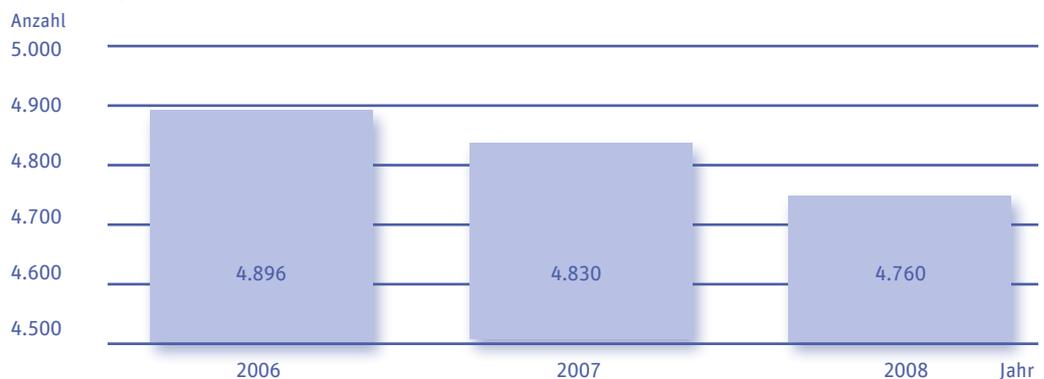
Ein Rückblick bis 2002 zeigt, dass die Rinderhalter bei der Abgabe von Meldungen in immer größerem Umfang mittels Computer direkt mit der HIT-Datenbank kommunizieren. Dementsprechend verringert sich das Aufkommen von Meldungen, Korrekturen und Ersatzbestellungen, die direkt beim LKV eingehen. Dennoch ist die Arbeit des LKV im Rahmen der Fehlerbearbeitung und der Ausgabe von Begleitdokumenten sowie Ohrmarken unverzichtbar.

## SCHWEINEKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Im Mai 2005 wurde der LKV mit der Durchführung der Arbeiten für die Einrichtung und den laufenden Betrieb der HIT-Datenbank für Schweine in NRW beauftragt. Zusätzlich gibt der Verband seit Oktober des gleichen Jahres die Ohrmarken zur Kennzeichnung von Schweinen aus. Diese Aufgabe wurde bis zu diesem Zeitpunkt von den zuständigen Veterinärbehörden der Kreise und kreisfreien Städte wahrgenommen.

Im Jahr 2008 wurden insgesamt 11.289.100 Ohrmarken an nordrhein-westfälische Schweinehalter ausgeliefert. Die Anforderungen umfassten 4.760 Zuteilungsvorgänge. Somit wurden im Berichtsjahr im Vergleich zum Vorjahr (2007: 10.573.030) mehr Ohrmarken in weniger Zuteilungsvorgängen ausgegeben. Dies lässt auf eine Vergrößerung der Schweinebestände schließen.

### Zuteilungen von Schweineohrmarken



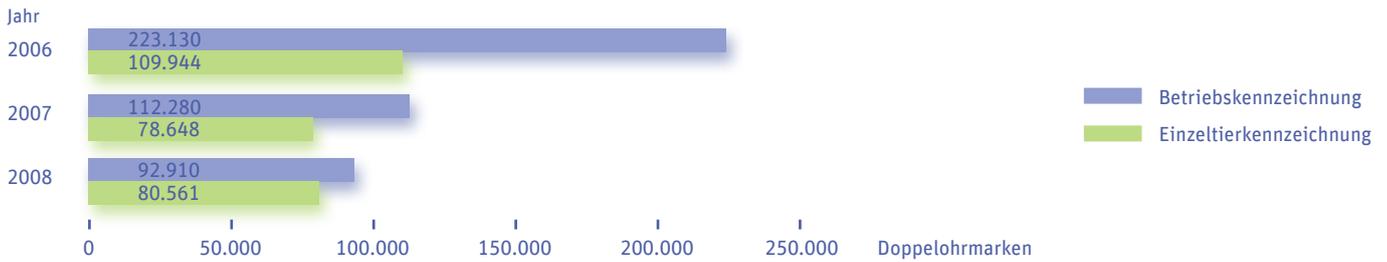
Die Anzahl der Schweinehalter, die zur Meldung von Bestandsveränderungen nach der Viehverkehrsverordnung verpflichtet sind, bewegte sich im Verlaufe des Jahres 2008 monatlich stets im Bereich zwischen 20.500 und 20.800 Betrieben. Insgesamt wurden 442.812 Meldungen von 10.304 Betrieben abgegeben. Somit haben rund 50 % der meldepflichtigen Betriebe Meldungen zur Übernahme von Schweinen abgegeben.

## SCHAFKENNZEICHNUNG UND -REGISTRIERUNG

Seit Januar 2006 ist der LKV mit der Ausgabe von Ohrmarken für Schafe und Ziegen beauftragt. Von Januar bis hinein in den April 2006 wurden lediglich einfache weiße Ohrmarken für die Kennzeichnung von Schafen und Ziegen auf Betriebsbasis ausgegeben. Seit April 2006 werden in NRW auch die EU-Vorschriften für die Einzeltierkennzeichnung von Schafen und Ziegen umgesetzt. Diese sehen u. a. die Kennzeichnung bestimmter Tiere vor. Die von der EU für den 01.01.2008

vorgesehene obligatorische Einführung der elektronischen Kennzeichnung wurde verschoben und wird voraussichtlich zum 31.12.2009 wirksam. Im Berichtsjahr 2008 hat der LKV insgesamt 92.910 Ohrmarken für die Betriebskennzeichnung und 80.561 Ohrmarkeneinheiten für die Einzeltierkennzeichnung an Schaf- und Ziegenhalter in NRW ausgegeben. Zusätzlich gingen 1.620 Bestellungen von Ersatz- und Genotypisierungsohrmarken, die ausschließlich für Herdbuchtiere bestimmt sind, ein.

### Verteilung der Schaf- und Ziegenkennzeichnung



Nach Einführung der Einzeltierkennzeichnung für Schafe und Ziegen im Frühjahr 2006 ist die Menge der ausgegebenen Ohrmarken sowohl für die Betriebs- als auch für die Einzeltierkennzeichnung deutlich zurück gegangen. Ein Grund hierfür ist u. a. in der sinkenden Zahl der Schaf- und Ziegenbestände, sicherlich verstärkt durch die Blauzungkrankheit, zu suchen.

# QM MILCH QM MILCH

## QM MILCH



### ZWEITER AUDITDURCHGANG MIT ERSTEN ERGEBNISSEN

QM-Milch ist ein bundesweit einheitlich geregeltes Qualitätssicherungssystem für Milcherzeugerbetriebe. Neben der Rohmilchuntersuchung und dem Futtermittelmonitoring ist es als ein weiterer Bestandteil in das Eigenkontrollsystem der Milchwirtschaft eingebunden. Dabei legen die Molkereien die Verantwortung für eine sichere und den Qualitätsvorgaben entsprechenden Rohmilcherzeugung in die Hände der Milcherzeuger. Die Milcherzeuger führen die hierfür erforderlichen Eigenkontrollen einschließlich der Dokumentation des Produktionsprozesses selbst durch.

Dieses Eigenkontrollsystem der Landwirte wird wiederum vom LKV im Rahmen der regelmäßig durchzuführenden Betriebskontrollen überwacht. Der LKV führt diese Überprüfungen in Nordrhein-Westfalen in einem Dreijahresturnus für die an QM-

Milch teilnehmenden Molkereien Campina Gütersloh, Campina Köln, Dr. Oetker, Hochwald Nahrungsmittelwerke und Milch-Union Hocheifel durch.

Die Überprüfung der Milchviehbetriebe nach QM-Milch ist im Herbst 2007 in die zweite Runde gestartet. Dazu wurde die anzuwendende Checkliste in Teilen ergänzt, angepasst oder zusammengefasst, entspricht jedoch weitestgehend der bekannten Checkliste der ersten Runde. Sieben Kriterien wurden neu in den Fragenkatalog aufgenommen. Zwei dieser Kriterien berücksichtigen die Vorgaben zur Lieferung von Schlachtkühen in das QS-System. Die weiteren neuen Kriterien beruhen auf der EU-Hygiene-Verordnung, der EU-Futtermittelhygiene-Verordnung oder Cross Compliance. Daneben wurden die vier KO-Kriterien der alten Checkliste zum Einsatz und Zukauf von Futtermitteln zu zwei neuen KO-Kriterien zusammengefasst.

Waren in der ersten Runde noch 47 Kriterien zu prüfen, so enthält die Checkliste für die zweite Runde einschließlich der sechs KO-Kriterien jetzt insgesamt 52 Kriterien. Als Neuerung ist für 13 Kriterien ein zweiter Punkt (2-Punktesystem) zu vergeben, so daß insgesamt 65 Punkte erreicht werden können. Ein Hofaudit wird als bestanden gewertet, wenn mindestens 47 Punkte erzielt und alle KO-Kriterien erfüllt werden. In der ersten Auditrunde konnten maximal 47 Punkte bei einer Mindestpunktzahl von 35 erreicht werden.

#### Ergebnisse aus den beiden Auditrunden

	1. Auditrunde	2. Auditrunde*
Durchgeführte Audits	4.567	1.374
Bestandene 1. Audits (%)	96,8	98,2
Durchschnittliche Punktzahl	44,3	55,8
Anteil an der max. erreichbaren Punktzahl (%)	94,2	85,8

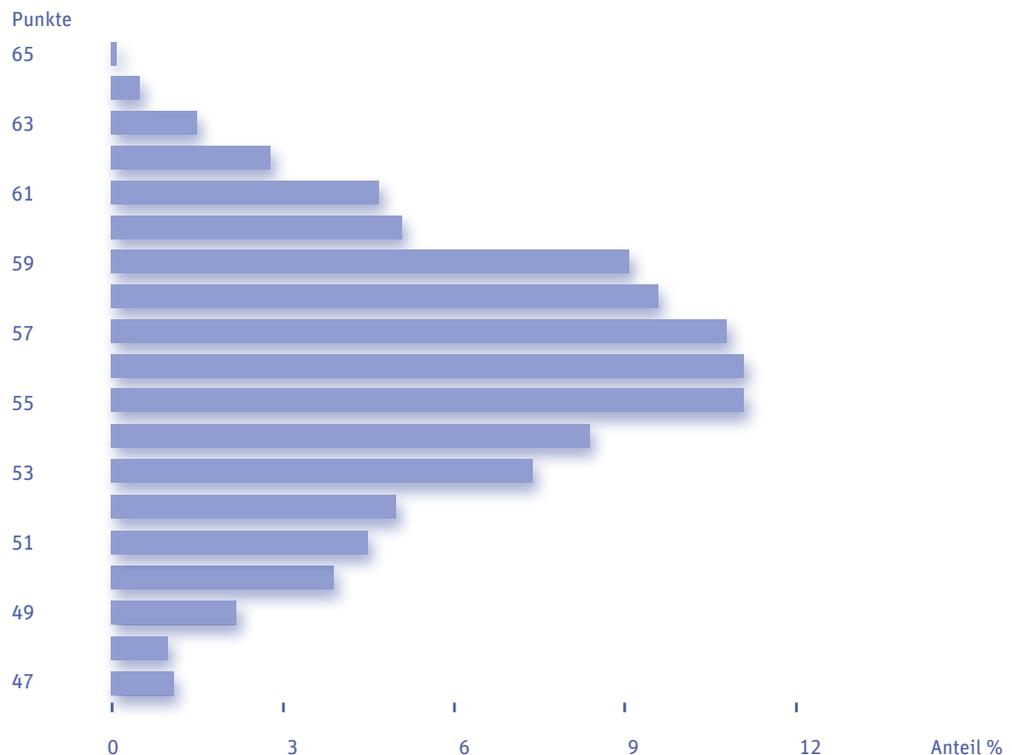
\* von Beginn der 2. Auditrunde bis Dez. 2008

Seit dem Beginn der zweiten Auditrunde bis zum Ende des Berichtsjahres 2008 wurden insgesamt 1374 Audits in 1360 Betrieben durchgeführt. Wurden im ersten Durchgang im Durchschnitt aller Überprüfungen noch 94,2 % der maximalen Punktzahl erreicht, so ist dieser Anteil in der laufenden Runde auf nur noch 85,8 % zurückgegangen. Die Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits bestätigt diesen Trend. In der ersten Auditrunde wurden bei fast 60 % aller Audits 45 und mehr Punkte erreicht. Bei rund 17 % aller Audits konnte sogar die maximale Punktzahl erreicht werden. In der zweiten Auditrunde hat bisher erst ein Betrieb die höchste Punktzahl erreicht. Lediglich bei etwa 15 % aller Betriebsüberprüfungen konnten 60 und mehr Punkte gezählt werden.

Von den bisher in der zweiten Auditrunde durchgeführten Audits wurden im ersten Anlauf 98,2 % bestanden. In 26 Betrieben waren Nachaudits erforderlich, weil die erforderliche Punktzahl nicht erreicht (3 Betriebe) oder ein oder mehrere KO-Kriterien nicht erfüllt wurden.

Im Berichtszeitraum konnten bereits 14 Nachaudits, alle mit positivem Ergebnis, durchgeführt werden.

## Verteilung der erreichten Punktzahl bei bestandenen Audits



Ein erster Vergleich der Ergebnisse aus erster und zweiter Auditrunde lässt den Schluß zu, daß trotz Änderung des Bewertungsschemas und Anpassung des Kriterienkatalogs das Bestehen der QM-Milch-Audits in der laufenden Runde leichter fällt. Mehr Betriebe erfüllen die gestellten Anforderungen einschließlich der KO-Kriterien bereits im ersten, dem so genannten Routineaudit und auch der Anteil der nicht erfüllten Kriterien ist deutlich zurückgegangen. Allerdings hat die Einführung des 2-Punktesystems zu einer Verringerung der durchschnittlich erreichten Punktzahl geführt. Die eigentlichen Kriterien werden zwar erfüllt, die Bedingungen für die Vergabe eines zweiten Punktes sind aber häufig nicht erfüllt.

Neben der Durchführung der Audits im Rahmen von QM-Milch wurde der LKV zu Beginn des Jahres 2008 von der Molkerei Campina Köln mit der Überprüfung von Betrieben, die dem Landliebekonzept angeschlossen sind, beauftragt. Das Landliebekonzept legt besonderen Wert auf die Verwendung heimischer Futtermittel sowie eine artgerechte Haltung der Kühe und bezieht auch den Allgemeinzustand der Betriebe in die Bewertung mit ein.

### IMPRESSUM

Landeskontrollverband NRW e. V., Bischofstraße 85, 47809 Krefeld

Redaktion: LKV NRW

Fotos: Hensch, LKV, RUW, LV Milch NRW e.V.

Druck: Theissen Druck GmbH, Monheim

Auflage: 6.000 Exemplare